

Merseburger Tageblatt

Merseburger Zeitung

Kreisblatt

Merseburger Kurier

Bezugspreis monatlich 2,10 RM. durch Post frei, durch die Post 2,40 RM. ohne Postgebühr. - Abbestellfrist monatlich 2.10 RM. - Flugabheften halbjährlich 4 (Haupt-) u. Gedenkhefte 20. - Im Falle späterer Gewinne (Ersatz) besteht kein Anspruch auf Lieferung oder Rückvergütung.

Bezugspreis L. 6. 10 gelblich. Millimetermaß 10 P., im Normalmaß (40 gelblich) 50 P. - für Stoffe und Holzdruckungen 50 P. für Farb- und Jalousienzeichnungen 200 P. - Robott nach Verh. - Druckbreite: 240 bis 1054. - Fernruf 2102 u. 2101. - Telegramm-Nr. 2101.

Mit den amtlichen Bekanntmachungen des Stadt- und Landrates Merseburgs.

Einzelpreis 15 Pf.

Merseburg, Dienstag, den 28. Oktober 1930

Nummer 253

Mussolini als Ehrenretter Deutschlands.

Der Krieg gegen den Faschismus. — Die Vertragsrevision im Interesse der Welt. — Ein faschistisches Europa.

Aus Rom wird gemeldet: Das neunte Jahr faschistischer Zeitrechnung, das mit dem 28. Oktober, dem Todestag des Marqués aus Rom, beginnt, leitete Mussolini am Montag mit einer großen Rede vor den Führern des Faschismus ein. Heute wie nie, so erklärte Mussolini, gilt die Formel: Die ganze Macht dem Faschismus und ausschließlich dem Faschismus. Meine Zusammenreden haben den Zweck gehabt, dem italienischen Europa, das in Genf vom Frieden redet und dabei überall den Krieg vorbereitet, die Nase abzureißen.

„Diese Reden wurden als Kriegserklärung gewertet, aber man vermag, daß jene Gruppen und Parteien seit acht Jahren den Krieg gegen die faschistische Herrschaft führen. Was für Vögel sind in der ganzen Welt gegen die faschistische Herrschaft verbreitet worden. Ist das, was nach der Hinrichtung in Triest geschah, nicht ein Verweis darauf, daß der Krieg gegen den Faschismus tatsächlich geführt wird?“

„Nach wird man auch von uns behaupten, daß wir den Kindern die Hände abhauen, wie man es von den Deutschen im Jahre 1914 behauptete, trotzdem von diesen verführten Kindern jede Spur fehlt. Der Antifaschismus ist nicht tot. Die Opposition besteht weiter. Gesehn war es Italien, heute ist es die ganze Welt.“

Auf die gegen Italien gerichteten militärischen Vorbereitungen hinwies, erklärte Mussolini, Italien werde nie die Initiative zum Krieg ergreifen.

„Selbst andere Völkler der Revision der Verträge ist daran gerichtet, den Krieg zu vermeiden. Die Revision der Friedensverträge dient dem Interesse Europas, dem Interesse der Welt. Die Behauptung von der angeblichen Unabänderlichkeit der Verträge ist sinnlos. Wer vertritt die Lehren des Völkerbundes? Diejenigen, die in Genf zwei Kategorien von Staaten geschaffen haben: Die Gewaffneten und die Wehrlosen.“

Was die italienische Balkan- und Ostpolitik anbelangt, so wird sie durch lebenswichtige Gründe diktiert. Italien wird einmal von seiner wachsenden Bevölkerung angefüllt sein. Nur gegen Osten kann sich unsere politische Ausdehnung richten. Unsere Freundschaften und Bündnisse sind also verständlich.“

Mussolini erklärte weiter: „Der Faschismus als Idee, als Doktrin und als Bewirkung ist universal. Man kann daher ein faschistisches Europa voraussehen, d. h. ein Europa, das in faschistischem Sinne das Problem des modernen Staates löst.“

Berliner Pressestimmen.

Zu der großen Rede Mussolinis wird von allen Berliner Blättern der Hinweis Mussolinis hervorgehoben, daß die Revision der Friedensverträge dem Interesse Europas und der Welt diene.

„Das Zentrumorgan „Germania“ bezeichnet es als große Ueberraschung, daß Mussolini nunmehr öffentlich und offiziell seine bisherige Haltung gegenüber der faschistischen Internationalen Aufgabe und ein faschistisches Staatensystem an den europäischen Völkern zeige. Sie bringt ihr Erkennen zum Ausdruck, daß Mussolini auf Grund des Einigungs von 107 Völkern in den Reichstag ein so hartes Zutreten in den faschistischen Geist Europas setze, daß er, der würdevolle Realpolitiker, von einem Menschenbild unter dem Zeichen des Völkerverbundes träume.“

Die rechtsheftige „Völkerverzeitung“ weist darauf hin, daß die Forderung Mussolinis nach Revision der Friedensverträge ihren Ausgangspunkt in der Tatsache habe, daß eben durch diese Friedensverträge Frankreich auf dem Festlande eine Position erhalten habe, die wiederum in sich und in deren Schattentönen alle Nachbarn Frankreichs unter Wangel an Licht und Luft zu leiden verurteilt seien.

Die postsparteiliche „D. A. Z.“ sieht die besondere Wichtigkeit darin, daß Mussolini Italien nach dem Osten hin in aller Form angelehnt habe.

Erregung in Paris.

Der defakte Nationalist Bertinaz sieht im „Echo de Paris“ aus den Ausführungen des Duce die Schlüsselfolgerung, daß Italien sich heute hart genug stellt, um seinem „Drang nach dem Osten“ freien Lauf zu lassen. Die letzten Zweifel, die man bisher französischerseits gehabt habe, seien nunmehr zerstreut. Zwischen Frankreich und Italien liege sich ein Abgrund an, den zu überbrücken der Diplomatie nicht leicht fallen würde.

Man mag bedenken, daß am 6. November die letzten Vorbereitungen der Abrüstungskonferenz beginnen und Mussolini daher noch einmal darauf hinweisen wolle, daß die Abrüstung solange ein Traum bleibe, wie man den Forderungen Italiens nicht nachgegeben habe.

Die radikalsozialistische „Gazette nouvelle“ (das Organ der Revier, Paul Boncompagni und Genossen) der vielen Freunde unserer Sozialdemokratie) schreibt: „Im Gegensatz zu Mussolini, der den Weltfrieden von der Revision der Verträge abhängig mache, müßte man französischerseits betonen, daß gerade diese Revision das Ende des Friedens darstellen würde.“

Offiziere und unter Teilnahme einiger militärischer Abteilungen statt.

„Damit ist erneut bewiesen, daß die sog. „Aufständischen“ offiziell mit der polnischen Regierung zusammenarbeiten. Auch für die wüsten Ausschreitungen der Aufständischen trägt daher die polnische Regierung volle Verantwortung.“

Wieder polnische Militärflyger über deutschem Gebiet

Aus Königsberg wird gemeldet: Sowohl am Sonntag, dem 25., als auch am Sonntag, dem 26. Oktober, nachmittags gegen 15 Uhr, überflog ein einmänniger erkranktes polnisches Militärflugzeug die Ostpr. Großherzog (Kreis Marienwerder), Zollbeamte und Privatpersonen haben über einfliehende Beobachtungen gemacht. Das Flugzeug flog in ungefähr 50 bis 60 Meter Höhe.

Das Flugzeug am Sonntag kam aus der Richtung Neuenburg (Polen), flog in 60 bis 80 Meter Höhe über die evangelische Kirche in Großherzog hinweg und verschwand in der Richtung nach Wenede in Polen. In beiden Richtungen waren die rot-weißen Karos am Seitenrand deutlich zu erkennen.

Reichsbannerleute stürmen nationalsozialistisches Geschäft

In Merseburg bei Mainz kam es nach einer Verammlung des Reichsbanners zu einem Zusammenstoß mit Nationalsozialisten. Vor dem Haus des Kolonialwarenhandlers Brinkmann gerieten die beiden Parteien aneinander. Als Brinkmann sah, daß etwa sieben Anhänger der Nationalsozialisten 50 Reichsbannerleute gegenüberstanden, öffnete er die Tür und gewährte keinen Parteienfreunden Einlass.

Die Reichsbannerleute drangen darauf in das Haus ein. Die Inneneinrichtung des Ladens, die Türen und Fenster wurden zum Teil zerstört. Noch in der gleichen Nacht wurde versucht, in verriegelte andere Gebäude einzudringen.

Bericht des Kapitäns der „Baden“.

Vom Kapitän des Dampfers „Baden“ ist der Hamburg-America-Linie folgendes Telegramm über die Beschichtung im Hafen von Rio de Janeiro zugegangen:

„Baden anstehend, alle Kriegsausrüstung und Forts mit seltener Plaque grüßend, mit besonderer Ausfahrtelaudnis des Kapitäns verziehen, vor Passieren der Forts Santa Cruz Pfeifenhallen abend, wurde, nachdem bereits Aniel Gotunduba passiert hatten, beschossen. Granatvortreffer, Hintermaß über Bord. 20 tote und 45 Verwundete. Namen deutscher Passagiere bereits abgehandelt. Zweck provisorischer Reparatur und Abgeben Verlorung ist Verbleiben bis Montagmittag erforderlich.“

Eine Beschichtung der Nachricht von der Verschaffung des Kapitäns des Dampfers „Baden“ liegt an zutreffender Stelle in Berlin noch nicht vor. Auch die von brasilianischer Seite aufgestellte Behauptung, daß die „Baden“ bei ihrer Aushaft in der dort vor Unter Wehenden Kriegsausrüstung sowie die Forts nicht gesichert habe, wird am Grund von einem Ausbruch der deutschen Gesandtschaft in Rio de Janeiro angelegten Untersuchung als unzutreffend bezeichnet.

Der Kapitän der „Baden“ nicht verhaftet.

Nach den Informationen, die an Berliner zuständigen Stelle vorliegen, benötigen sich die aus Amerika flammenden Meldungen von der Verschaffung des Kapitäns des Savagendampfers „Baden“ in Rio nicht. Das Schiff fuhr am Montagabend unter Führung seines Kapitäns von Rio wieder ab.

Die polnische Bestie.

Neue unerhörte Gewalttaten der Aufständischen gegen Deutsche in Ostoberschlesien.

Aus Katowice wird gemeldet: Die Ausschreitungen der „polnischen Aufständischen“ gegen die Deutschen in Ostoberschlesien nehmen immer weitere Ausmaße an. Zeit werden wiederum ganz unerhörte Vorfälle bekannt, die sich am Sonntagabend in der Ostschles. Witkafal ausgetragen haben. Dort veranstaltete die Ortsgruppe Witkafal der Gewerkschaft der Angehörigen eine hart besetzte Generalversammlung. Während der Sitzung erschienen mit Gewalt ein Trupp Aufständischer und umstellte sämtliche Eingänge des Versammlungslokals.

Mehrere Aufständische in Uniform drangen in das Versammlungszimmer ein und schänderten Stühle in den dichtesten Raum. Der Versammlungsteilnehmer bemächtigte sich eine unbeschreibliche Erregung. Zahlreiche Frauen verließen in Schreie, als sich die Aufständischen auf die Versammlungsteilnehmer kürzten und unbarbarisch auf sie einwirkten.

Ein Teil versuchte, sich durch die Fenster in Sicherheit zu bringen, während die übrigen Versammlungsteilnehmer durch die rechts und links am Ausgang postierten Aufständischen, die mit Knütteln bewaffnet waren, regelrecht Speikrüten laufen mußten.

Unbarbarisch wurde auf mehrere Frauen und ältere Männer eingeschlagen. Einzelnen Teilnehmern sind dabei auch noch die Verletzungen gerammt worden. Auch die zurückgelassenen Mäntel, Hutentwürfe und Hüte sind zum Teil verschwunden.

Nach ihrer „Aushaft“ veranstalteten die Aufständischen demselben sofort eine Kneipe. Ein Polizeikommissar, der mit zwei weiteren Beamten in einem Nebenzimmer des besetzten Lokals saßen und von den Ueberfallenen auf die Gewalttaten der Aufständischen aufmerksam gemacht wurden, ist sehr verwundert und verlangte zunächst vom Versammlungsleiter die Prüfung der Anwesenheitsliste.

Am demselben Abend wurde der Buchhalter Galla auf dem Heimwege von mehreren Aufständischen überfallen und derart geschlagen, daß er bewußtlos liegen blieb. Als keine ihn beschützende Gestalt bis Standorten am Mißglat sah, wurde auch sie niederkniet. Ebenso wurden zwei Mitglieder der Kantinen-Partei verprügelt. Auch aus anderen Orten werden zahlreiche Ueberfälle auf Deutsche gemeldet, die zum Abschlus der Antideutschen Woche festgenommen haben.

Sobald wir eigentlich eine Reichsregierung? Wenn ja, was tut sie, um diese polnischen Sabotage zu verhindern?

Infame polnische Spionage.

Die Post des Reichswehrministeriums von polnischem Spion photographiert.

Die Berliner „Montagspost“ berichtet von einer sensationellen Spionageaffäre, die jetzt durch den Selbstmord eines 59 Jahre alten Postassistenten Christian Schulz aus Berlin ihren Abschluß gefunden hat.

Schulz, der Postassistent in den D-3igen Berlin-Westfischen und Berlin-Breslau arbeiten ist, hat vor seinem Tode das Geschäftsbüro abgeleitet, seit dem März d. J. die laufende Post des Reichswehrministeriums mit den ständigen Kommandobüro, insbesondere mit dem ersten Kavallerieregiment in Frankfurt a. O. Ober einem Agenten Polens zum Photographieren übergeben und erst mit Verschlingen ihrem Empfänger zugeleitet zu haben.

Schulz, ein scheinbar einfacher Bureauperson, hatte im März dieses Jahres auf dem Bahnhof Westfischen einen Mann kennengelernt, der ihm viel Geld in Aussicht stellte, wenn er ihm amtliche Briefe des Reichswehrministeriums für kurze Zeit überlassen würde. Schulz ging darauf ein. Nach einiger Zeit fiel es dem Reichswehrministerium auf, daß die Post immer mit halbtägiger Verzögerung aufkam. Nachforschungen blieben zunächst ohne Ergebnis.

Jetzt richteten die Geheimbehörden einen eigenen Nachforschungsbeamten ein. Sie stellen fest, daß Schulz jedesmal, wenn sie sich in die Kantine des Posthofes in der Zentralfestung zu einem Glas Bier hinfanden, verschwand, um angeblich Verwandte seiner Frau zu besuchen. Sie stellen fest, daß er dort gar keine Verwandten hatte. Sie beschuldigten ihn nun und ertapten ihn schließlich auf frischer Tat.

Schulz scheint nur anfangs von dem polnischen Agenten Geld erhalten zu haben. Nachher erklärte ihm der Agent, wenn er nicht weiter mitfähig sei, so würde er ihn einfach angucken. Nun hat er sich in der Geschäftszentrale am Fensterkreuz erhängt.

Von zutreffender Stelle wird erklärt, daß der Fall Schulz bereits über 24 Jahre zurückliege (Schulz hat sich am 14. April erhängt) und daß Maßnahmen gegen Wiederholung derartiger Fälle getroffen seien. Mit dieser Erklärung wird an der Schwere des Falles nichts geändert, im Gegenteil muß es auffallen, daß ein so hervorzuhebender polnischer Spionageakt der Öffentlichkeit vorenthalten wurde.

Nachbänder des Aufständischenverbandes.

Nach Abschlus der antideutschen Woche veranstaltete der Aufständischenverband in der Nacht zum Sonntag in der Umgebung von Katowice ein großes Nachbänder. Die Aufständischen erhielten zu diesem Zweck von der Polizei Waffen und Munition geliefert. In einem Appell, der von dem Aufständischenverbandsleiter ausgeht, wird die besondere Bedeutung dieses Nachbänders infolge der „händlichen“ Bedrohung der polnischen Wehrmacht durch die Deutschen“ hervorgehoben. Die nächste Hebung fand unter Leitung aktiver

Aus Berlin verlautet: Die Reichsregierung stellt wegen der Beschaffung des Dampfers durch die brasilianische Marine zwei Millionen Mark Seebärenlastforderungen.

Für Schulden-Revision.

Aus New York wird gemeldet: Der Rektor der Columbia-Universität, Dr. Butler, fordert vor etwa 1000 Mitgliedern des amerikanischen Stahl- und Eisenkongresses eine Revision der Schuldenabkommen. Unter der Führung und dem Einfluß der Bank für internationale Zahlungen BIZ müßten die Amerikaner dahin gebracht werden, langsam aber sicher die Frage in einem neuen Licht anzusehen, um die Schuld abzuwaschen, unter der auch Amerika leidet.

Dr. Butlers Einfluß in den Kreisen der republikanischen Partei, sagt ein Telegramm der Londoner „Sunday Times“, „gibt seinen Worten eine ganz besondere Bedeutung“.

Einschränkung öffentlicher Festlichkeiten.

Anteil wird mittelteil. Bei der großen wirtschaftlichen Krise sind jedes Übermaß an Feiern und Vergnügungen vermieden werden. Aus diesem Grunde haben die Reichs- und die preussische Staatsregierung beschlossen, Einladungen gesellschaftlicher Art nur beim Vorliegen von besonderen Anlässen Folge zu leisten und die öffentlichen Festlichkeiten zu beschränken, was mit pflichtgemäßer Reuegation vereinbar ist.

Der Herr Reichspräsident hat diesen Beschluß ausdrücklich genehmigt. Die Reichsregierung und die preussische Staatsregierung rufen anlässlich des Gedenks der Zeit an alle Kreise die dringende Aufforderung, auch ihrerseits die gesellschaftlichen Veranstaltungen einzuschränken und insbesondere von öffentlichen Festlichkeiten möglichst abzusehen.

Die Post- und Telegraphenbeamten zum Regierungsprogramm.

Auf dem Verbandstag des Reichsverbandes Deutscher Post- und Telegraphenbeamten in Berlin wurde ein Entschlossenheitsbeschluss gefasst, der die Teilnahme an der Reichsregierung annehmbar, wenn die geplante Gehaltskürzung in der vorzuschlagenden Form abgelehnt wird, da sie jede soziale Möglichkeit auf die geringere befristeten Beamten vernichten ließe. Die Forderungen müßten befriedigt werden und ferner ein Weg gefunden werden, auch die hohen Privatbeamten zur Wahrung der Interessen heranzuziehen. Von der Reichsregierung wird erwartet, daß sie nicht unerschrocken ist, um die notwendige Preissteigerung herbeizuführen. In einer weiteren Entscheidung wird die Unerschrockenheit des deutschen Postbeamten im Interesse von Volk und Staat betont und mit Nachdruck Stellung genommen gegen jeden Versuch, das Gehalt des deutschen Postbeamten zu senken.

„Stahlhelm“-Metallarbeiter arbeiten ab heute.

Der Arbeiterverband Berlin des Stahlhelms hat seine Mitglieder unter den Metallarbeitern aufgefordert, am Dienstag die Arbeit wieder aufzunehmen. Grund ist die Aufforderung der Zentralleitung der dem Stahlhelm angeschlossenen Metallarbeiter und die durch die geringe Arbeitslosigkeit hervorgerufene wirtschaftliche Notlage. Die Arbeitsaufnahme wird sich zunächst nur auf die Eisens-Betriebe beschränken.

Die Hochzeit zu Aßisi.

Von Dr. Gustav W. Gerlein, Rom.
Vergangenland Italien.
Die Herzen gehen nach dem Bewußtsein: Hebenst du dich, hast du nicht gefallt!
Elektrische Illumination, nein, das paßt nicht zu unserer Stadt, das ist toll und jedes Land.
Es lagten die Leute und heften Aßisi in Brand. Die terrassierte Stadt hat in Väter-Vererbung. Dann ging die mächtige Ebene zwischen Perugia und Spoleto in Flammen auf, um den Monte Subasio auch die mächtigste Höhe, nach Umbrien stand in Feuer. Denn die Bienen hatten zu allen Ecken und Enden reiche Nesthöhlen gebaut, die der königlichen Braut zu Ehren. Es war, als ob der heilige Rauch den gläsernen Himmel zerbrechen hätte — gran und irdischgrün sah der Hochschiffswagen auf.
Eine solche Nacht hat das Reichsteil des Heiligen noch nicht erlebt, die Stadt des Schwelgers noch nie einen solchen Verfall. Er überflutete die engen Mittelalterstraßen und komponierten Bewachen wie ein Wolfenbruch und es war keine erkennbare Katastrophe vorhanden, ihn aufzunehmende und abzuleiten.
Wo die dreißigtausend oder fünfzigtausend Fremden übernachteten, war will das sagen? Zu weitem Umkreise war kein ein Gefolgsmanne mehr aufzuführen. Die Automobils folgten sich Gammal an Gammal, Minister mußten die Säbagen brauchen, um vorwärts zu kommen, die Soldaten schliefen bei den Wänden ihr Haupt auf und hinter allen Hechtstücken Fenster blickten die Augen der Wächter und rotgeleuchteten Augen über die Straßen für die Auswärtigen. Andere Fremde fragten mehr, als ein Heiliger antworten konnte, dreißig durften im Brautgange mitfahren.
Mittwoch war erst am Nachmittag in

Beratungen über die Osthilfe.

Die getrigen Resortheratungen über die Osthilfe wurden am Dienstag fortgesetzt. Zunächst stand die Frage zur Beratung, ob die Antragsfrist für den Volkserwerbsbeschäftigung bis am 31. Oktober auslaufen, verlängert werden sollen. Weiter wurde beantragt, die Osthilfe sämtlich auszubehalten, und zwar auf beide Reichsteile, ganz Pomern, Stralsund und ganz Rügenhaken.
Diese Ausdehnung dürfte auf keinen Fall

Die Städte fordern Reichshilfe.

Der Gesamtvorstand des Reichsstädtebundes tagte in Berlin und stellte mit großer Begeisterung fest, daß das Finanzierungsprogramm der Reichsregierung für die durch die Wohlfahrtsverwerbslosen-Fürsorge schwer bedrängten Gemeinden im laufenden Haushaltsjahr keine Hilfe vorliehe. Die neuen Erwerbsmöglichkeiten der Notverordnung vom 26. Juli 1930 können im günstigsten Falle einen Bruchteil des gemeindlichen Mehrbedarfs decken. Auch die Neuregelung der Arbeitslosenfrage vom 11. Oktober d. J. bringt keine Entlastung für die Gesamtheit der Gemeinden, sondern bedeutet für viele, besonders für die unter 1000 Einwohner, eine Verschlechterung ihrer Lage.

Staats- und Finanzpolitik ist es nicht vertretbar, die Gemeinden zur Erfüllung ihrer gesetzlichen Verpflichtungen gegenüber dem Heer der Wohlfahrtsverwerbslosen auf den gefährlichen Weg erneuter kurzfristiger

Verpflichtung abdrängen, der überbietet für die Mehrheit der mittleren und kleinen Städte nicht mehr gangbar ist.
Sofortige Notmaßnahmen des Reiches für die Gemeinden sind daher ein dringendes Gebot der Stunde. Dazu gehört auch weitgehende Arbeitsbeschäftigung durch gezielte Finanzierung von Notstandsarbeiten in den mittleren und kleinen Städten. Schwere Gefahren drohen den Gemeinden auch für 1931, da nach dem Finanzplan der Reichsregierung der Rückgang an Reichseinkünften für 1931 erheblich höher sein wird als die Ertragsplan infolge der Beschlagnahme.

Sperrung der Polizeikostenzuschüsse an Braunschweig?

Aus Berlin verlautet: Reichsinnenminister Dr. Birtz hat an die braunschweigische Regierung ein Schreiben geschickt, in dem er erklärt, daß er sich die Entscheidung über die weitere Zahlung der Polizeikostenzuschüsse für Polizeizwecke des Landes Braunschweig vorbehalten müsse.
Wie die linksdemokratische „Politische Zeitung“ von maßgebender Stelle erzählt, bedeutet das Schreiben praktisch schon die Sperrung der Zuschüsse. Es sei lediglich eine höfliche Form für diese Verzögerung gewählt worden. Zu der Maßnahme habe sich Dr. Birtz veranlaßt gesehen, weil der braunschweigische Justizminister Franke, der als Innenminister gleichzeitig die Polizeiverwaltung unter sich habe, in Berlin Polizeibeamten gegenüber, in einem Ermittlungsverfahren unzureichende Angaben gemacht habe.

Nach Thüringen geht Braunschweig, und wenn morgen in Sachsen und in Preußen eine Regierung unter Einfluß der Nationalsozialisten gebildet wird, will der Reichsinnenminister dann auch die Polizeikostenzuschüsse sperren? Und wenn gar noch weitere Länder solchen nationalsozialistischen Regierungseingriffen erfallen, wird er dann ebenfalls die Zuschüsse sperren, bis schließlich vielleicht alle Länder zum Ausbruch kommen?
Das ist eine forderbare „demokratische“ Auslegung des verfassungsmäßigen Selbstbestimmungsrechts der Länder und macht einen recht bedenklichen Eindruck, als ob denn die nicht nach dem Geistesstand der Nation sind, damit planmäßig der Provoz

Sperrung der Polizeikostenzuschüsse an Braunschweig?

(über die „Futterkrise“) höher achtend und die Futterkrise den Gefinnungsagenossen und Getreuen der Reichsregierung referiert wurde.
Die Reichsregierung täte sehr gut daran, diesen Eindruck nicht aufkommen zu lassen, denn sonst geht die ganze Staatsidee zum Teufel und der Kampf um die Futterkrise geht zu unerschifflich und so richtungslos ein, daß der Staat dabei eine Beute der politischen Abenteuer wird und zugrunde geht.

Antrag auf Aufhebung der Immunität Dr. Franzen.

Der preussische Justizminister hat auf den Bericht des Generalstaatsanwalts beim Landgericht I Berlin beim Reichsminister des Innern beantragt, die Genehmigung des Reichstags zur Strafverfolgung seines Mitgliedes, des nationalsozialistischen Ministers des Innern und für Volksbildung, Dr. Franzen, wegen des Vergehens der Beugung herbeizuführen.
— Bekanntlich hat Dr. Franzen anlässlich der Berliner Krawalle bei der Reichstags-Verhandlung die Freilassung des verhafteten Reichstagsabgeordneten, Dr. Franzen, wegen des Vergehens der Beugung herbeizuführen.

Die Berliner Börse stellt einen auffälligen Rückgang der Auslandskäufe fest.

Die Berliner Börse stellt einen auffälligen Rückgang der Auslandskäufe fest. Die Aufwärtsbewegung scheint schon wieder abgeschlossen zu sein. Die Kurssteigerungen der letzten acht Tage haben noch nicht ein Drittel der Verluste ausgeglichen, die die Börse in den letzten sechs Monaten erlitten hat.

Revolutionsvorbereitungen in Spanien und Portugal.

In den Pariser Zeitungen finden sich ausführliche Berichte über Revolutionsvorbereitungen in Spanien und Portugal.
Mit Lisbon ist der Telegrammverkehr seit Freitag ganz unregelmäßig. Dort ist, dem Bericht zufolge, seit drei Tagen ohne Zeitung. Paris hat seit fünf Tagen keine Post aus Portugal.
Aus Spanien meldet der Matin, daß die Regierung in den größeren Städten Truppen aufmarschiert in Erwartung des 1. November, des Kongreßes der vereinigten republikanischen Parteien Spaniens.

In Sevilla (Spanien) traten die Studenten zum Protest gegen die Unterdrückung, die noch aus der Zeit der Diktatur stammt, in den Streik. Sie errichteten einen Streikhaufen vor der Universität und verbrannten ein Bildnis, wobei sie um das Feuer sangen. Ebenso traten die Studenten der Universität Oviedo in den Streik. In Barcelona wird für den 9. November eine große republikanische Kundgebung vorbereitet. Man rechnet mit 100.000 Teilnehmern. Die Polizei hat die Kundgebung der Polizei als Unkraut gestrichelt.

Neues in Kürze.

Die am Sonntag vom Reichsfinanzminister und Reichserwerbsminister veröffentlichte Mitteilung über die Erhöhung des Bruttoertrags ist verschiedentlich auch auf den Wertpapiermarkt bezogen worden. Von zentraler Stelle wird ausdrücklich betont, daß sich die Wertpapiermarkt nur auf die Erhöhung des Bruttoertrags bezieht.

Ein Randnotiz folgende deutschnationale Kleinanfrage des Abg. von Rohr (Dn.)

eingegangen: Dem Reichsminister hat die Preussische größere Mengen Grubenholz in Polen angekauft. Wie Frage das Staatsministerium: Braunschweig hat die Preussische Holz, haben die ihr zugehörigen Betriebe in den Jahren 1929 bis 1930 (bis 31. Oktober) Beschläge gefertigt, 2. welche Mengen entfallen anteilig auf den Preussischen Holz? 3. welche Mengen umfassen die preussischen Staats- und Bergwerke.

Die die „Nationalliberale Korrespondenz“ mitteilt, hat die Parteiung der Deutschen Volkspartei in seiner Montagtagung den Zentralvorstand der Partei am Sonntag, 30. November, nach Berlin einberufen.

Nach rumänischen Meldungen aus Griechenland haben kommunistische Massenversammlungen in Athen am Sonntag zu schweren Unruhen geführt. In Piräus wurden über 30 Demonstranten durch die Polizei verletzt. Die kommunistische Demonstration war die größte, die Athen bisher gesehen hatte, sie erregte Entsetzen und Beunruhigung.

Nach einer Kommunikation aus Hannover hat die Regierung von Kuba ein Ultimatum komplot aufgedeckt und mehrere Revolutionäre verhaftet, unter denen sich auch eine Reihe von Studenten befinden soll. Die Revolution war in allen Einzelheiten vorbereitet und sollte noch vor den Neuwahlen am 1. November stattfinden.

Die Berliner Abendblätter aus Brasilien melden, daß in der Nacht zum Sonntag das Gebäude der „Deutschen Zeitung“ in São Paulo zerstört worden. Als Grund wird angegeben, daß sich das Blatt gegen die Revolutionäre erklärt hat.

Nom abgefahren, feuerte wie üblich seinen Wagen selber und kam schon am Abend an. Die drei Sozialisten saßen sich in Via in Bewegung und um 9 Uhr morgens kam die für die soziale Arbeiterbewegung in der Stadt der Grauen Brüder, wo fünf eine Uniform Ansehen erregt und jetzt fürchten sich drängen wie arme Pilger. Drei fünfzig über mehr gegen mit Gefolge zu der oberen Postkammer hinauf, geführt von einem offenen Wagen, in dem ein kleines, junges Mädchen in mühsamer Verkleidung saß, die königliche Braut. Es regnete, es regnete hier, aber es regnete Blumen.
Schon vor Jahren verließ die Prinzessin Johanna von Savoyen dem geheimnisvollen Jäger von Aßisi, wo der Armee der Armen gelebt. Jetzt hatte sie nur den einen Wunsch, aber dem Grade des Heiligen zum Aßisi zu gehen und an seinen Sarkophagen beten zu können, bevor sie als Königin eines fremden Landes die Heimat verließ. Schon lag das Schiff unter Dampf, das sie noch am letzten Tage noch „Brüder“ weagren sollte. Aber die drei Sozialisten konnten nicht aufhören, sie um ihr Heiligtum, „Verhandelt mit ihm mein Aßisi nicht!“ mahnte sie die Zeremonienmeister und Präkisten. Keine Hörenen Fortsetzen, nicht Buzurp und Pranken und seine Tränen für die Götter und sein loyales Verbleiben für die altgedienten Würdigen und Ritter und Ämtern! Aber als sie sich der Stadt näherte und ihr Blick auf ein einziges Meer von Grün und Weiß und Rot fiel — denn die prächtigen Gärten fielen auch die italienischen — da mußte sie doch lächeln. Das Wäldchen, das sonst nur ärmliche Pilger und neugierige Fremde zu sehen bekommen, wollte halt auch noch haben von dem herrlichen Ereignis.
Alle, wie wir kamen und fanden, alle waren überaus glücklich, aber selbst von den Zuschauern, die sich schon nachts angeheilt hatten, wollte und wich nicht einer, als die glückseligsten Wälder aufbrachen in dem Augenblick, wo die Braut am Arm ihres

Vaters die Kirchenschwelle überschritten hatte.
Drinnen im Tempel wiederholte sich die von der römischen Kronprinzessin her bekannte Zeremonie rote Äpfel vor dem Altar, sechs Kronprinzinnen und Blumen in alten und neuen Kränzen, fünfzehn Schanden. Ähernen Schrittes, unbeschreiblich die Säule, geht die Braut durch das doppelgekehrte Spalier misglückender oder fröhlicher Säulen. Ihr folgt der König Boris, der die Krönung von Italien führt. Darauf Jar Ferdinand mit der Kronprinzessin Marie José, dann der Kronprinz Humbert mit seiner Schwester Malinda, der Prinz von Selen mit dem letzten, noch unermählten italienischen Kronprinzen, ein Diadem nach dem andern. Schließlich der Duce, der Außenminister Grandi, Uniformen, Fräule.
— Bekanntlich hat Dr. Franzen anlässlich der Berliner Krawalle bei der Reichstags-Verhandlung die Freilassung des verhafteten Reichstagsabgeordneten, Dr. Franzen, wegen des Vergehens der Beugung herbeizuführen.
Die Berliner Börse stellt einen auffälligen Rückgang der Auslandskäufe fest. Die Aufwärtsbewegung scheint schon wieder abgeschlossen zu sein. Die Kurssteigerungen der letzten acht Tage haben noch nicht ein Drittel der Verluste ausgeglichen, die die Börse in den letzten sechs Monaten erlitten hat.

von Aßisi, erhalten — ergriffener konnte ein Symbol ein. Im Gegenteil sie am heiligsten Ort der Welt, dem heiligen Vater, strahlte angelächelt, den Weg der Wälder hinunter zur unteren Kirche, hielt hinab — das Leben war nicht — in die rauhe kalte Luft, die hinter wühlenden Gewölbe, Abstieg zu nehmen von ihren Seiten.
Damit ist das Ministerium, wie sie es erträumt zu Ende. Was noch folgt, ist nichts anderes als eine heilige Hochzeitfeier, Ewinal Ewinal! Ein Orkan von Stimmen ein Sturm von Säulen und Säulen eben vor und zurück wie Brandungswellen. Königreich und Nachbarn, jeder zum Rathaus, Zirkular, Erleiden auf dem Balkon.
In einer zwei Stunden entfernt liegenden Privatvilla warten dreihundert Gedecke und die ganze Straße ist mit Blumen überfüllt.
Die kleine Maria hat der Schwester die lange Schleppe in der Kirche zurückgelassen, die Gedecke verstanden das nicht. Jetzt fährt sie verjagt über die Blumen. Sie ist die letzte der Königinstochter — wer wird der Ritter sein, der sie heirät?
Der Kaiser-Ordnung der Schlagerkomponisten.
Der Jazzkönig Paul Wittgenstein bekennt in der Londoner Musikzeitschrift „The Soloist“, daß in Amerika der Klavier-Hausbau seitens der Schlagerkomponisten betrieben wird. Whiteman weiß darauf hin, daß namentlich Gwynn und Beethoven zu diesem Zweck ausgeschaltet werden. Nicht ungarische Musikanten, Beethoven, Czerny, Chopin, Janáček, Strauss, Debussy, Händel und Wagner und Strauss haben in dem amerikanischen „Song“-Schreiber inspiriert und populäre amerikanische Gesangslieder hervorgebracht.

Aufrucht in der Natur.

Sturm, Schnee, Regen und Hochwasser.

Der Ocean tobt.

Die schweren Stürme über Frankreich, begleitet von Hagel und Schneefällen, dauern an. In der Atlantikflotte sind im Vermelanal gefährdet heftiger Nordweststurm die Schifffahrt. Alle Fischdampfer haben eiligst die Häfen aufgesucht. In Toulon verdrängte der Sturm die Ausfahrt des 1. französischen Geschwaders. Der griechische Dampfer „Maria“ wurde seiner gelamten Takelage beraubt und trieb lange Zeit hilflos umher, bis er von Schleppern in den Hafen gebracht werden konnte. In der Provinz Bar richteten heftige Schneefälle große Schäden an. In den französischen Alpen liegt der Schnee bereits einer Meter hoch.

Regen und Schneefälle in Schlesien.

Wie vom Oberatorium Breslau-Krieteren mitgeteilt wird, ist am Sonntag in Schlesien Schnee niedergegangen.

Die Neuschneeberge erreichte am Montagmorgen a. B. in Hilsberg 20 cm und auf der Heiterträgerhöhe 55 cm. Zurzeit halten bei stürmischen Nordwestwinden die Niederschläge noch an. Von der Schneefolge wird Schneefurten bei Windstärke 12 gemeldet. Die Temperaturen liegen im Hochgebirge zwischen 3 und 6 Grad unter Null.

Nachdem am Sonntagfrüh der Raibitzer Regel einen Wasserstand der Ober von 1 1/2 m zeigte, fiel das Wasser bis Montagmittags auf 4,8 m. Das ist mehr als 1 m über Ausflusshöhe. Auch die Nebenflüsse der oberen Oder führen hartes Hochwasser, insbesondere die Gläber Neisse.

Durch das in Schlesien unvermindert anhaltende Unwetter sind Schaltungen auf den elektrischen betriebenen Nebenbahnen eingetreten. Durch den starken Sturm wurde auf der Strecke Landshut-Vieban ein Baum auf einen fallenden Personenzug geschleudert, wobei die elektrische Ausrüstung zerstört wurde. Einige Wagenfenster wurden zertrümmert und mehrere Reisende durch Glasplitter leicht verletzt.

Infolge von Schneeverwehungen entsetzte bei Jatzobitz eine elektrische Lokomotive. Der Betrieb wird mit Dampflokomotiven fortgesetzt.

Schnee im Erzgebirge...

Im K. u. K. n. d. L. A. S. B. G. B. hat der Winter Einzug gehalten. Im Laufe des Sonntags trat Schneefall ein, der die Fluren mit einer leichten Schneedecke überzog.

Das Oberhaupt der japanischen Kirche in Berlin.



Mitsushu Nozutschi, das Kirchenoberhaupt von Tokio, ist in Berlin eingetroffen. Der Erzbischof befindet sich auf einer Reise, die dem Studium buddhistischer Einwirkung auf die europäische Literatur dient.

Ohrzeigen im Frenzelprozess Mandatsniederlegung der Verteidigung.

Die Montagsitzung in dem Prozess gegen den früheren Dorfmeister Amtsvorsteher Frenzel, die die Gegenüberstellung der beiden Töchter Frenzels, Hildegard und Gertrud, brachte, verlief überaus erregt. Gertrud erhob neue Beschuldigungen gegen den Vater in Bezug auf Hildegard, worauf diese unter heftigen Schreien auf ihre Schwester aufsprang und ein Handgemenge mit ihr begann. Dabei verletzte Hildegard den Gertrud mehrere Schlägen. Dann brachen beide Schwestern in Schreien und Weinen aus. Das ganze Gerichtssaalgebäude hallte von den Vorgängen im Sitzungssaal wider. Die Sitzung konnte nicht mehr ordnungsmäßig fortgesetzt werden.

Frenzel selbst war während der stürmischen Vorgänge in großer Erregung aus dem Saal geflüht. Die Verteidiger hatten den Eindruck, daß der Vorsitzende, als Anführer der Hildegard Frenzel für gekümmert anseh, sie erklärten deshalb,

unter diesen Umständen die Verteidigung nicht weiter führen zu können, und legten ihr Mandat nieder. Ob die Sitzung unter diesen Umständen am Dienstag

Aus Oberwiesenthal wird berichtet: Bei 3 Grad Kälte und heftigem Sturm fiel am Hilsberg Schnee, der bis Montag eine Höhe von etwa 20 Zentimetern erreichte hat.

... und im Harz.

Am Oberharz hat der Winter diesmal früh seinen Einzug gehalten. Ausflügler, die zum Wochenende hinausgefahren waren, bot sich auf der Torfhauschausse überraschendweise eine richtige Schneeharzer.

Unwetter über Oesterreich.

Holländisches Flugzeug in den Bergen verirr.

Auch über Oesterreich wüthten schwere Unwetter. Die Meteorologische Zentralanstalt hat seit über 60 Jahren im Oktober solche Regenmengen, wie sie jetzt niedergehen, nicht mehr verzeichnet. Die Feuerwehr wurde am Sonntag und Montag über 200 Mal in Wien alarmiert, um Hauswände zu beheben. Die Zehnholzlöhnen nach Passau sind aufsteigend durch Wasserertrag gestört. Die Donau steigt. Der Wiener Wald ist verneigt.

Aus den Bergen werden Schneefurten gemeldet. Eine beim Van der Grob-Waldner-Strasse beschädigte Arbeitergruppe wurde vom Schneefurten überführt.

Ein Mann ist erzkoren;

drei Arbeiter muhien mit schweren Erkrierngen ins Krankenhaus gebracht werden. Eine von der Zehnhölze (Zielemarkt) gemeldet wird, freite dort am Sonabend von 16 bis 20 Uhr ein aufsteigend verirrtes Flugzeug. Es wurde verfehlt, dem Flugzeug Lichtzeichen zu geben, was jedoch bei dem furchtbaren Schneefurten nicht gelang. Das Flugzeug ist verunglückt. Radiofischungen haben bisher zu keinem Ergebnis geführt. Man vermutet, daß es sich um das holländische Hindienflugzeug handelt, dessen Fluglinie über Zielemarkt geht.

Schiffahrtgefahr in Nordböhmen.

Durch die starken Regengüsse sind alle nordböhmenischen Wasserläufe stark gestiegen. In vielen Stellen ist bereits die Gefahrengrenze erreicht. Die Mandau und die Neisse drohen, falls das Regenwetter weiter anhält, aus den Ufern zu treten und die tiefer gelegenen Ortschaften zu überflutern. Besondere Gefahr besteht für Zeißenerdörf und Großschöna, wo der Wasserlauf noch nicht reguliert ist.

tag fortgesetzt werden kann, erhebt im Augenblick noch fraglich. Formel erklärte der Vorsitzende, die Verteidiger möchten ihre Stellungnahme schriftlich mitteilen, worauf er die Sitzung auf Dienstag, 9.15 Uhr, vertagte.

Großfeuer in einer Garage

Heber 100 Kraftfahrzeuge zerstört.

In einer Großgarage in Walsingham (England) brach am Montag ein Großfeuer aus, durch das ein danebenliegendes großes Hotel und dessen Gäste stark gefährdet wurden. Nur unter großen Anstrengungen gelang es der Feuerwehr, ein Umherschleichen des Feuers zu verhindern und

das Hotel zu retten.

Die Garage selbst brannte vollständig nieder, wobei wurden über 100 Kraftfahrzeuge aller Art zerstört. Der Schaden ist sehr hoch.

„D 2000“ bleibt noch in Rom.

Das deutsche Junkers-Großflugzeug „D 2000“ wird noch einige Tage in Rom bleiben, da zahlreiche Mitglieder der italienischen Gesellschaft, die zur Hochzeit nach Affisi gefahren waren, den Wunsch geäußert haben, daß ihnen das Flugzeug zur Verfügung noch einige Zeit zur Verfügung stehen möchte.

Ein Modell des „A 101“

für die Untersuchung der Luftschiffkatastrophe.

Für die heute beginnende Untersuchung über die Katastrophe des „A 101“ ist ein fünf Meter langes Modell des Luftschiffs, das sich auf der Ausstellung in Antwerpen befand, nach England geschickt worden.

Die Fische, Schiffe und Bänke für die Ausfahrtmitglieder, die Presse und das Publikum sind mit schwarzem Tuch überzogen. Man erwartet, daß der erste Tag mit der Rede des Generalstaatsanwalts Sir Jonnill voll ausgefüllt sein wird.

60 Todesopfer in Smyrna.

Die Unwetterkatastrophe in Smyrna und Umgebung hat nach den letzten Meldungen aus Konstantinopel über 60 Todesopfer gefordert.

Etwa 500 Häuser stürzten ein.

Die Aufräumungsarbeiten schreiten nur langsam fort. Der Sachschaden beläuft sich auf über 100 Millionen Franken.

Hauseinsturz in Galata.

Am Samstag wird gemeldet: In Galata, dem räumlichen Kriegshafen am Schwarzen Meer, stürzten am Montag aus bisher unbekannter Ursache zwei Häuser ein. Dabei wurden 21 Personen getötet.

Die Königshochzeit von Affisi.



Oben: Der Bräutigam von Bulgarien und die junge Karita, geborene Prinzessin Otona von Italien, verlassen nach der Trauung die Kirche des heiligen Franz in Affisi. (Verl. das heutige Feuilleton.)



Aus dem Zug der Hochzeitssäule.

Der Streit um die Klagenauer in Jerusalem. Der vom Völkerverbund eingeleitete Versuch zur Schlichtung der Streitigkeiten zwischen Arabern und Juden um die Klagenauer in Jerusalem trat am Montag im Stadtholmer Außenministerium zusammen.

Vorsitzender ist der frühere schwedische Außenminister V. S. J. an; außerdem gehören dem Ausschuss der Präsident des Genfer Appellationsgerichtshofes, Charles Garde, und der frühere Gouverneur von Sumatra, van Kempen, an.

Die Ketter finden den Tod.

Aus Neufahr (Dänemark) wird gemeldet, daß der deutsche Missionsprediger „Harvefische“ aus Guxhagen die Mannhaftigkeit des Nordatlantischen „Ameta“ rühmte, das stehend von der Mannhaftigkeit verlassen wurde. Die „Ameta“ wurde dann von den Deutschen ins Schlepptau genommen, die drei ihrer Leute an Bord der „Ameta“ brachte und das Schiff nach den Westmannen bringen wollte. Wegen allzu hohen Seeganges konnte man jedoch den Hafen nicht anlaufen. Nimmher verlor die „Harvefische“ die „Ameta“ nach Neufahr zu bringen.

Unterwegs bei Nacht und großem Seegang ist jedoch das Schlepptau, worauf die „Harvefische“ die „Ameta“ verlor. Man berichtete nun, daß die „Ameta“ mit der drei Deutschen von der „Harvefische“ untergegangen ist.

Antike Büste mit geschminkten Lippen.

Vor kurzem wurde bei den neuen Ausgrabungen in Pompeji die Büste der römischen Kaiserin Julia ausgedaubt. Wie bekannt, lebte die Kaiserin zur Zeit Christi. Die ausgedaubte Büste ist aus gelbem Marmor. Die lebendigen Farben geben eine ausdrucksvolle Vorstellung von dem Bildnis der Kaiserin Julia. Die Büste ist aus dem Bildnis der Kaiserin Julia. Die Büste ist aus dem Bildnis der Kaiserin Julia. Die Büste ist aus dem Bildnis der Kaiserin Julia.

92 Tote auf Grube Maybach.

Nach einer Meldung der Inspektion Neuch wurde die Zahl der getöteten Toten am Montag um 11.30 Uhr mit 86 angegeben. Hierzu kommen noch vier im Lazarett Versterbende und zwei Tote, die noch in der Grube liegen. 92 Tote stehen somit fest. Heber das Schicksal von drei Vermissten noch man noch nichts Gewisses; möglich, daß sie sich noch unter Tage befinden, möglich aber auch, daß es ihnen gelungen ist, sich zu retten, ohne sich bisher gemeldet zu haben. Außerdem befinden



Die Inspektion hat die Grube Maybach in der Saargebiet. Die Grube Maybach ist in der Saargebiet. Die Grube Maybach ist in der Saargebiet.

Die Grube Maybach ist in der Saargebiet. Die Grube Maybach ist in der Saargebiet. Die Grube Maybach ist in der Saargebiet.

Die Grube Maybach ist in der Saargebiet. Die Grube Maybach ist in der Saargebiet. Die Grube Maybach ist in der Saargebiet.

Die Grube Maybach ist in der Saargebiet. Die Grube Maybach ist in der Saargebiet. Die Grube Maybach ist in der Saargebiet.

Die Grube Maybach ist in der Saargebiet. Die Grube Maybach ist in der Saargebiet. Die Grube Maybach ist in der Saargebiet.

In der Verlethalle liegen lange Reihen von Toten, deren Todestag immer wieder aufgeführt werden mühen, um den Angehörigen Gelegenheit zur Identifizierung der Toten zu geben.

Am Mittwochvormittag 9 Uhr findet in der Gruhkapelle die feierliche und in einem zur Gruhkapelle gehörigen Saale die eucharistische Gedächtnisfeier statt. Anschließend daran wird im Verlethalle in einem offiziellen Trauerakt, an dem auch der Präsident der Regierungskommission, Graf Ernst Wille, teilnehmen wird, der Leiter von Maybach gedacht werden. Soweit die Toten identifiziert sind, werden sie dann in ihre Heimatorte übergeführt. Die übrigen werden ihre letzte Ruhestätte in einem Mahnenabte auf dem Grubengrößhof von Bildhof finden.

Beleid aus aller Welt.

Der Oberpräsident der Rheinprovinz hat an die Regierungskommission des Saargebietes folgendes Telegramm gerichtet: „Die ganze Rheinprovinz nimmt mit mir herzlich Anteil an dem schweren Unglück, das schon wieder so viele brave Bergmannsfamilien in tiefes Leid verwickelt hat.“

Die föderale Regierung hat der Direktion der Maybach-Grube aus Anlaß der schweren Verwerfungsatastrophe telegraphisch die aufrichtigste Teilnahme ausgesprochen. Bayern hat sich baldmöglichst in der Rheinprovinz. Die bayerische Staatsregierung hat angeordnet, daß am Tage der Trauerfeierlichkeiten für die Opfer des neuen schweren Grubenunglücks der Maybach Gedächtnisfeier bei Saarbrücken, also am Mittwoch, in der Rheinprovinz die staatlichen und unter staatlicher Verwaltung stehenden Gebäude auf schwarz zu flaggen haben.

Spende des Reichspräsidenten

Der Reichspräsident hat als Hilfe für die Opfer der Bergwerfatastrophe auf Grube Maybach einen Betrag von 10.000 Mm. aus seinem Dispositionsfonds bewilligt.

263 Todesopfer in Wisdorf.

Im Schneller Krankenhaus ist am Montag einer der verletzten Wisdorfer Bergleute gestorben. Die Zahl der Opfer hat sich damit auf 263 erhöht.

Am Sonntagvormittag fand in Stolberg die Beerdigung des bei dem Grubenunglück in Wisdorf tödlich verunglückten Wismarier Bergmanns W. Hum hat. Am Grab wurde ein Kranz des Reichspräsidenten niedergestellt. Dem jetzt Verstorbenen, der als sechster Sohn der Familie im Jahre 1907 geboren war, übernahm hat.



Der DFB zur Profitorage.

Neue Sitzung des Gesamtvorstandes. Die sich immer mehr zuspitzende Lage im Fußballsport hat den deutschen Fußballbund veranlaßt, eine neue Sitzung des Gesamtvorstandes einberufen zu lassen...

Spielvereinigung Fürth in Italien.

Zweit der Spielstätten italienischen Fußballvereine, der FC Turin und Juventus Turin, bereiten ein gemeinsames Weltmeisterschaftsturnier vor, das an den Tagen vom 25. bis 28. Dezember stattfinden wird...

Der große Ringkampf

MVB. Merseburg - Köffen 11:3! Ringkampf vor Köffen (Halle). Als erstes Paar traten sich Köffen-Köffen - Vass-Merseburg gegenüber. Schaller trat als Ersatzmann für den verletzten Naderendorf an...

Das Mittelgewicht wird von beiden Köffen etwas schwach befeht. Naderendorf hand hier dem eher erfahrenen Meitin-Merseburg gegenüber. Ring nach 3:20 Min. konnte dieser keinen Beleger befechten. Einen unvorteilhaften Ausgang nahm der Kampf der beiden Halbflügelvereine Hans-Köffen und Grimmitz-Merseburg...

Merbeabend

der Schwerathletikabteilung Köffen. Einen sehr gut gelungenen Abend veranstaltete die Schwerathletikabteilung des Turn- und Sportvereins Köffen in der Eichenlausterrasse. In jeder Beziehung wurde das Beste geleistet und ein denkwürdiger Abend, das abdrückte erfrischen war, sollte den Vereinsthoren reichen Beifall.

Der Vorsitzende, Herr Siegel, begrüßte die Erschienenen und ging nochmals auf den großen Erfolg ein, der dadurch erstelt ist, daß sich die beiden Vereine auf demselben Abend in Köffen vereint haben...

Schwimmspor.

Neuer deutscher Stafelford. Auch der zweite Tag des internationalen Zeiden famoer Schwimmens. Die Schwedische Stafel-Schwimm- und Gutsener befechtende Schwimmwettbewerb in Düsseldorf fand im Mannschaf von Magdeburg 96 verbesserte den deutschen Rekord der 4x50-Meter-Stafel auf 1:58,8. Der österr. Rekord erreichte über 100 Meter die famoer Zeit von 1:01,5, die französische Rekordschwimmerin schwamm über die gleiche Strecke mit 1:18,1 ebenfalls eine recht beachtliche Zeit heraus.

Handball der Turner.

Am Ende der Herbstserie.

Wie wir schon voransagten, qualifizierte sich die Köffen in dem letzten Spiel gegen MVB. Merseburg mit 4:2 endgültig als Herbstmeister. Die Köffen machten den Wästen den Sieg recht schwer, denn bei Halbzeit lag MVB. noch mit 2:1 in Führung...

Table with 4 columns: Team, Goals, Points, etc. for various handball matches.

Table with 4 columns: Team, Goals, Points, etc. for various handball matches.

Die erste gemeinsame Spielveranstaltung in Neu-Köffen.

Am Sonntag hatte der TuSpV Köffen keine Anhänger und Mitglieder zu einer gemeinsamen Spielveranstaltung im Hand- und Fußball nach dem Stadion eingeladen...

Meistertafel - Tu. Diemitz Meistertafel ausgetragen. Zwei gleichwertige Mannschaften trafen sich gegeneinander. Wie sich die Köffen mit dem Platzverhältnissen abgefunden hatte, hatte Diemitz schon einen Vorsprung von drei Toren. Die Diemitz setzten sehr gutes Stellungsspiel. Ein besonderes Verdienst bei ihnen der wirksame Halbkreis...

Neuer deutscher Schwimmrekord.

In der neu erbauten Düsseldorf Schwimmhalle, die einen tausend Zuschauern bequeme Sitzmöglichkeiten bietet, wartete der Düsseldorf Schwimmclub von 1909 mit einer internationalen Veranstaltung auf. Der erste Tag der Veranstaltung, der in Anwesenheit von etwa 1000 Zuschauern vor sich ab, brachte schnelle Zeiten und hübsche Kämpfe. Im Rücken schwimmen über 100 Meter verbesserte Fritz die Saffertath (Mehrdt) den bisher von Fr. Einfeld, Berlin, mit 1:28,2 gehaltenen deutschen Rekord auf 1:27,5.

Monatsversammlung des MVB. Gämmeritz.

Der noch junge Schwimmverein Gämmeritz hielt eine gut besuchte Monatsversammlung ab. Zum ersten Vorsitzenden wurde Herr G. Bauer ernannt und zum zweiten Vorsitzenden Herr S. G. ernannt. Der Wahl des Schriftführers fiel auf Herrn P. E. Man n. Um auch während des Winters einigen befähigten Schwimmern eine weitere Ausbildung zu sichern, wurde der Entsendung einiger Schwimmer nach Halle in das Dollenbad zur Teilnahme an der Trainingsübung einer halbtägigen Vereinsaufstellung. Die Herren Hölzlbarth, Zimmermann und S. Schulze, die sich am Schluß der Abdektion des Prüfungsabzeichens der Lebensrettmittelgesellschaft erwerben konnten, wurden von dem amwesenden Schriftführer der Gesellschaft die Prüfungsabzeichen überreicht...

Diemitz geht zum Angriff über. Schon nach kurzer Zeit ein Strafwurf und unabhätig folgt dem Diemitz zum 2. und 3. Tor. Ein guter Kombinationszug bringt den ersten Erfolg für Köffen. Sofort ist Diemitz wieder zur Stelle und stellt das 4. Tor fest und erzielt bald darauf ein 5. Tor. Nun rafft sich Köffen auf. Angriff auf Angriff erfolgt. Doch ist es nur möglich, ein zweites Tor zu erzielen. In der zweiten Hälfte wird das Spiel aufsehens besser. Köffen erinnert jetzt an eine Klasse, durch schöne Kombination kann das 3. und 4. Tor erzielt werden. Nachmals läßt Köffen etwas nach, und das neue Diemitz auf zwei weiteren Toren aus. Schiedsrichter Gültig vom MVB, Merseburg, der einmündig leitete, konnte dann beide Mannschaften mit 7:4 trennen.

MVB. 1. - Frankleben 1. 1:10 (1:3). Eine recht empfindliche Niederlage mußte der MVB. in Frankleben hinnehmen. Gleicher MVB. mit 3 Mann Erfolg erlangte, konnte das Spiel bis Halbzeit offen gehalten werden. Jedoch kam Frankleben in der zweiten Halbzeit in große Form. MVB. 2. verlor gegen 1885 2:0:2 (0:2).

TuSpV Köffen Ia - 1885 Merseburg 1. 0:10 (0:3).

In diesem Spiel konnten die Merseburger ihre Spitzenstellung weiter festigen. In der ersten Hälfte leistete Köffen energiegeladen Widerstand und zwang die Stürmer zur Vergeß ihres ganzen Könnens. In der ersten Hälfte konnten sie dann gegen die Köffener, die nur mit sehr Mann spielten, drei hübsche Tore erzielen. Die zweite Hälfte zeigte die Merseburger immer mehr im Angriff. Merseburg gewann verdient.

1. Tag. 1881 Weifenfels 5:1. TuSpV. Weifenfels 1. - MVB. Weifenfels 1. 4:4 (2:2).

Marathon 1. - Ragna 1. 0:8 (0:4).

In diesem Spiel zeigten sich die Köffener ihrem Gegner überlegen. Die junge Elf von Köffen zeigte wohl viel Gitter, konnte sich bei der harten Köffener Hintermannschaft aber nicht durchsetzen. Köffener zeigte zeitweilig sehr gutes Spiel und drängten stark auf Tor. Köffens Hintermannschaft war etwas schwach. Das Gehörte nur aber unbedingt für Köffen verdient.

Ragna 1. - TuSpV. Bag. 2:0 (1:0).

Der Sieg Ragnas bedeutet auf jeden Fall eine Niederlage. Das Ergebnis bricht zwar nicht die Überlegenheit Köffens aus, spricht aber viel von dem Gitter der Köffener. Aus diesem Grunde war auch der Sieg verdient.

Schon in der ersten Minuten gelang Köffener aus einem Strafwurf heraus der erste Treffer. Die Mannschaft der Bag. spielt etwas aufgeregt. Kurz vor Schluß spielt Köffener etwas Mittelstürmer frei und sendet unabhätig ein.

Regelsport.

Die Merseburger Keglergesellschaft Verbandstulmeiister.

Wie wir gestern kurz meldeten, konnte die Merseburger Keglergesellschaft am Sonntag die Klubmeisterschaft erringen. Dagegen bei dem ersten Wettkampfe, dem die Köffener gelang es doch sämtlichen neuen Teilnehmern über den Durchbruch zu schießen. Gegenüber der Verdrie ist bei allen Klubs, außer 'Gutenbergs', eine Formverbesserung festzustellen. Dies läßt erwarten, daß bei den Mitte Dezember beginnenden Ausschreibungsarbeiten die Eistätigkeit interessante Kämpfe bevorzugen.

Von der Merseburger Keglergesellschaft kamen zur Wertung: Dürkhardt, Ehrlich, Stippe, Rablert, Gint 2679 (Vorkampf 2647) gleich 2826 Holz.

Fall um: Rubsam, Mich. Knoche, Weize, Knias, Pech 2662 (2604) gleich 5266 Holz. Gewitterwollen: Böttner, Zeigermann, Weber, Meißner, Jörn 2655 (2607) gleich 5262 Holz.

MVB. 1928: Meißner, A. Knoche, Wanzel, W. Schmidt, Engel 2621 (2548) gleich 5149 Holz. Gutenbergs: Altingbell, Schröder, H. Bod, Göttinger, Mecht 2584 (2615) gleich 5149 Holz.

Marxkränzt Sieger im Dreifachstempel.

Im Schlußkampf in Marxkränzt vermochten die Marxkränzt Kämpfer gegen Köffen in den beiden vorangegangenen Kämpfen errungenen Golvorrang zu behaupten und somit im Gesamtergebnis den Sieger stellen. Die Dürrenberger Mannschaft zeigte wieder einmal ihre frühere sehr gute Form und konnten im letzten Kampfe das beste Ergebnis erzielen und somit die Schiedsrichter, die mit mehreren Einzelguten den Kampf bestritten, mit 84 Holz überholen. Dieser letzte Kampf geschickte sich bis zum Abschluß der letzten Augen äußerlich hart und aus besonders aufsehen Schätzen und Dürrenberg, wo beide Mannschaften mit fast ständig gleichwertigen Schußleistungen um den zweiten Platz kämpften.

Die Ergebnisse: Sieger des Wanderspols Marxkränzt mit 15 695 Holz; Dürrenberg mit 15 472 Holz; Schätzen mit 15 378 Holz.

Die Einzelbesten jeder Verbandsmannschaft erhielten als Ehung vom Verband Marxkränzt gefittete Reglerfiguren: Reglergüter M a 1 6 (Marxkränzt) 1641 5.; Reglerbruder E b 2 (Dürrenberg) 1648 5.; Reglerbruder F r i e d r i c h (Schätzen) 1604 5.

Hockey.

Merseburger Hockey Club - Sportklub Weimar 0:1.

Am Sonntag weihte der MHC. mit den beiden Herrenmannschaften in Weimar, um dort eine alte Mißspielverpflichtung zu lösen. Der MHC. war gesungnen, für Saade, Plante und Weber Ersatz einzustellen, der sich der Mannschaft im großen und ganzen gut anpaßte, aber die fehlenden Spieler doch nicht ersetzen konnte. Das Spiel der ersten Mannschaft brachte den Merseburgern eine knappe Niederlage, die in erster Linie auf das Mißgeschick der MHC.-Stürmer beim Toranschluß zurückzuführen ist. Das heerbringende Tor schoß der Mittelstürmer aus dem Überdränge heraus und nur für Zimmermann II unabhätig. Nach der Pause spielten die Merseburger leicht überlegen, jedoch verdrängen reichliches Pech den verdienten Ausgleich. Der Innenstürmer der Weimarer war der beste Mannschaftsteil der schnellen und harten Elf. Bei den Merseburgern übertrug E. S. Neben ihm ist noch die ausgereicherte Leistung von M e i n h a r d t in der Verteidigung erwänt.

MHC. 2 - SG. 2. 0:1. Auch die zweite Mannschaft mußte sich geschlagen bekennen, und ihre Siegesreife wurde durch dieses Spiel unterbrochen.

Pferdesport.

- Rennen in Karlsruhe. Reffen-Jagdrennen, 3000 M., 3400 Meter: 1. Frau M. Zeiffert, 2. Frau M. D. Metz, 3. Frau S. 2. Trias. Tot. 40, Pl. 12, 11, 12. Bußhölzer-Jagdrennen, 3000 M., 4000 Meter: 1. Frau S. Wittig 2. 2. Reibrid, 3. Preussent. Tot. 32, Pl. 15, 24, 34. Reffen-Jagdrennen, 3000 M., 4000 Meter: 1. Frau S. Wittig 2. 2. Reibrid, 3. Preussent. Tot. 32, Pl. 15, 24, 34. Reffen-Jagdrennen, 3000 M., 4000 Meter: 1. Frau S. Wittig 2. 2. Reibrid, 3. Preussent. Tot. 32, Pl. 15, 24, 34. Reffen-Jagdrennen, 3000 M., 4000 Meter: 1. Frau S. Wittig 2. 2. Reibrid, 3. Preussent. Tot. 32, Pl. 15, 24, 34.

Rennen zu Paris.

- 1. Nennen: 1. Nipponette, 2. Discobor, 3. Wagneline. Tot. 318, Pl. 77, 22, 29. 2. Nennen: Schiffrino, 3. Sino Bella, 3. Wühel of. Marfroug. Tot. 89, Pl. 24, 44, 16. 3. Nennen: 1. Monfrue le Maroch, 2. Florio, 3. Goubin. Tot. 104, Pl. 23, 13, 4. Nennen: 1. Baron d'Orléans, 2. Reel, 3. Zepvino. Tot. 130, Pl. 38, 32, 2. 5. Nennen: 1. M. G. 2. E. Thome, 3. La Roche d'Or. Tot. 88, Pl. 30, 27, 46. 6. Nennen: 1. Pallanil, 2. Barbes 3. Rio. Tot. 76, Pl. 29, 48, 34.

Kurze Sportnach.

Am Städtefestspiel Alts-Hamburg am 31. Oktober in der Hansestadt steht nun auch die Hamburger Vertretung vom Fliegengewidt aufwärts wie folgt fest: Wegmann, Meck, Benz, Berger, Kleiner, Otte, Eicher und Holzhorn. Turner und Sportler sind bei dem am 31. Oktober in Leipzig stattfindenden Sächsischen Stafelwettbewerb im Schwimmen vertritt. 18 Vereine haben 73 Mannschaften gemeldet. Die D. S. V. Vereine sind fast vollständig am Start, aus dem Lager der Turner haben die Leipziger Vereine Eintracht und Lindenau 1848 ihre Meldung abgegeben.

Aus Merseburg.

Blumenschmuck für Kriegsgräber.

Zum Totensonntag besteht auch in diesem Jahre die Möglichkeit, daß Kriegsgräber auf den früheren Kriegsgräberplätzen würdig geschmückt werden. Die Vermittlung übernimmt der Volkshund Deutsche Kriegsgräberfürsorge bzw. die ihm angeschlossenen Ortsgruppen. Die Kosten betragen für jedes Grab ungefähr 10 Mark und sind sofort bei der Anmeldung zu entrichten. Da immerhin einige Zeit mit der Vermittlung vergeht, dürfte es zweckmäßig sein, umgeben die Verbindung zum Volkshund Deutsche Kriegsgräberfürsorge aufzunehmen.

Vorlesevorleser.

Der Vorleseklub, dem mit das fähige Wetter der letzten Zeit zu verdanken haben, ist abgelaufen. Neue Kalkulationen können nicht mehr heran, da vom Antikontingenten Ocean ein Tiefdruckgebiet gegen Irland und Schottland vordringt und Europa gegen die Polarzone abzieht. Im größten Teile des deutschen Reiches ist das Wetter zum wässrigen, aber trocken, nur im Süden, an der Oder und Weichsel, fallen im Bereich eines vom Baltik nach Norden ziehenden Tiefdruckgebietes Niederschläge. Zum Teil sind dort recht beträchtliche Mengen angetrieben, Breslau meldet über 50 Millimeter. Für unser Gebiet bezweckt die Wetterwache eine eingehende Verlesung der Luftdruckverhältnisse, so daß die Winde teilweise Sturmesstärke annehmen. Die zurzeit über Mittel- und Westdeutschland liegenden Kaltluftmassen werden durch westliche Strömungen verdrängt werden. Damit ist Enttrocknung und vorübergehende Abkühlung bei tieferer Temperatur verbunden.

Vorleser bis Witkowschens: Bei vorwiegend übermäßigen Winden Enttrocknung, vorübergehender Regen, Temperatur abnehmend steigend.

Berein für das Deutschtum im Auslande.

Am Montag fand in Eiberss Restaurant eine Mitgliederversammlung des B.D.M. statt. Der 1. Vorsitzende, Direktor Perling, begrüßte die Anwesenden, die sich nur aus dem Vorstandsmittgliedern zusammensetzten. Er erstattete Bericht und erstellte dann dem Kassensführer, Studienrat Groß, das Wort, bei dem Protokoll verlas und über die in diesem halbjährigen Hauptversammlung berichtete. Der Mitgliederschwund hat sich von 273 Gruppen auf 793 gelöst.

Sämtliche Punkte der Tagesordnung fanden einstimmige Ablehnung, und da die Kassensführer keinerlei Beanstandungen bei der Revision zu erheben hatten, wurde dem Kassierer einstimmig Entlassung erteilt. Als besonderer Punkt der Tagesordnung wurde über die im November in Aussicht genommene Werbeweise verhandelt, zu der am Mittwoch, 26. November, ein Werbeabend geplant ist. Mit dem Punkte, daß der Verzicht auf den Interesse des guten und edlen Zweckes wiederum besser Erfolg beschieben sein möge, schloß der Vorsitzende den offiziellen Teil.

Merseburger ständiger Tagungsort des Geflügelzüchter-Gaueverbandes

Am Sonntag fand im Neuen Schützenhaus eine außerordentliche Führertagung des Geflügelzüchter-Gaueverbandes Halle statt. Besonders zu bemerken ist, daß diese Tagung die erste war, die in Merseburg abgehalten wurde. Da der neue Gauevorsitzende, Statthalter Dr. Kretschmer, sich in Merseburg befindet, so ist es natürlich, daß die Tagung hier abgehalten wurde. Die Tagung wurde von dem Gauevorsitzenden Dr. Kretschmer, dem Gaueführer Oberpostsekretär Curt Fiebigler, in Merseburg abgehalten, ist unsere Stadt nunmehr ständiger Tagungsort des für unsere Wirtschaft so wichtigen Verbandes.

Die Tagung selbst hatte sich unter anderen Punkten mit der Befestigung der Reichsorganisation zu befassen, die bei allen Ausstellungen das Verlangen in der Reichs- und Landesverbänden vorwärts. Einer der wichtigsten Punkte, die einzelnen Vereine durch Vorträge über Schutzprobleme zu lösen, fand großen Beifall. Der Gauevorsitzende wurde beauftragt, zu den interessierten Vereinen Redner zu entsenden.

In Zukunft sollen nur zwei Hauptversammlungen stattfinden. Es wurde ferner beschlossen, daß eine Züchterversammlung alljährlich im Sommer berufen wird. Im weiteren Verlauf der Tagung wurde über Festlegung der Ausstellungen des kommenden Jahres gesprochen. In der nächsten Gaueversammlung Ende Januar 1931 in Merseburg sollen diese Ausstellungen dann endgültig festgelegt werden.

Zum Schluß der Sitzung wies der Gauevorsitzende Kretschmer auf die alljährlich am Totensonntag in Merseburg im Neuen Schützenhaus stattfindende Geflügelschau hin. Bei der überstark gering besetzten Standesversammlung wurde es auch dem Reichlichen Züchter möglich sein, sich zu beteiligen.

Die gefamte Tagung verlief sehr harmonisch. Das Lösungswort des Vorsitzenden bei Eröffnung der Sitzung 'Vertrauen gegen Vertrauen' hat sich somit zum besten des gesamten Verbandes ausgewirkt.

Laftenausgleich beschloffen.

Die drei beteiligten Gemeinden stimmen zu. — Biersteuererhöhung und Bürgersteuer von der Merseburger Stadtverordnetenversammlung abgelehnt. — Im Hintergrund: der Staatskommissar. — Keine Auflösung! — Erwerbslosendebatten.

Die Stadtverordnetenversammlung hatte eine lange Verhandlungspause hinter sich, als sie am Montag wieder zu einer Sitzung zusammentrat. Infolgedessen hatte sich eine Menge Beratungsstoff, und zwar äußerst wichtiger Art, angehäuft. Die Frage des Laftenausgleichs, die zwar die Gemüder in den letzten Wochen lebhaft beschäftigte — sie wird es auch in den kommenden Wochen tun! — wäre allein schon eine volle Sitzung wert gewesen. Die Entscheidung, die sowohl in Merseburg, wie in Dürrenberg und Zeuna am gleichen Tage herbeigeführt worden ist, ist in geheimer Sitzung geflossen. Infolgedessen kann über den Gang der Verhandlungen nichts gesagt werden. Das Resultat ist schließlich auch klar und einfach genug: so kam sich jeder selbst ein Bild über die Fragestellung machen. Das Ergebnis ist zweifellos unbefriedigend. Was damit einigermäßen verziehen kann, ist die Aussicht auf eine baldige Revision des Vertrags (d. h. hoffentlich auch Verbesserung im Sinne eines

Mehrtrags für Merseburg) und die Tatsache einer finanziellen Hilfe, die gerade jetzt der Stadt nicht erwünschlicher kommen kann. Der Vertrag ist zunächst für drei Jahre geschlossen; in dieser Zeit, das muß von vornherein betont werden, darf der Revisionsgedanke nicht rühren.

Die Beschlüsse, die in der öffentlichen Sitzung erledigt wurden, sind von uns zum größten Teil schon besprochen worden. Die beiden Anträge auf Auflösung des Stadtparlamentes wurden abgelehnt. Noch weit bedeutungsvoller ist die Ablehnung der Biersteuererhöhung und der Bürgersteuer. Die Schätze dieses abnehmenden Geschäftes nicht der — Staatskommissar. Zwar wird das zweifelhafte der Oberbürgermeister sein, aber auch er wird uns die bittere Pille dieses Steueredikts nicht verschlucken können.

Über Einzelheiten der Sitzung berichten wir in der Weltwochnummer.

Der Laftenausgleich Merseburg - Dürrenberg - Zeuna.

Die städtischen Körperschaften haben in geheimer Sitzung beschloffen, dem Vertrage über einen Laftenausgleich zwischen Merseburg, Zeuna und Dürrenberg ihre Zustimmung zu geben.

Für ihre Entschliessung waren etwa folgende Gesichtspunkte maßgebend:

Der Minister des Innern hatte mit Erlaß vom 20. März 1930 verfügt, daß die Verhältnisse im Wirtschaftsgebiet Merseburg - Zeuna - Dürrenberg zu einer Eingemeindung, wie sie von der Stadt Merseburg gewünscht würde, noch nicht reif seien.

hatte infolgedessen die Verträge eines Eingemeindungsvertrages an der Landtag abgelehnt, andererseits aber anerkannt, daß, da die wirtschaftliche Lage der Stadt Merseburg durch die außerordentlich stark angelegenen Ausgaben infolge der Erziehung des Ammoniatwerkes Merseburg sich dauernd verschlechtert hätte, ein angemessener Laftenausgleich unverzüglich durchzuführen werden müßte. Unzufällig haben Verhandlungen über einen solchen Laftenausgleich im Herbst eingeleitet. Der Regierungspräsident, der von dem Minister des Innern zum Kommissar für die Verhandlungen ernannt worden war, hatte seinerseits den Landrat des Landkreises Merseburg beauftragt, zunächst mit den beteiligten Kommunalverbänden

über eine Einigung auf freiwilliger Grundlage zu verhandeln.

Vorarbeiten.

Die Vorparierungen, über deren Verlauf die Deputation der Allgemeinen Verwaltung und der Magistrat laufend unterrichtet worden sind, konnten zunächst zu einem abschließenden Ergebnis nicht führen, weil die in dem Ministerialerlaß als unerlässlich bezeichnete Bildung der Einheitsgemeinden Zeuna und Bad Dürrenberg noch nicht durchgeführt worden war. Die Verhandlungen konnten sich deshalb lediglich darauf beschränken, daß die an dem Laftenausgleich beteiligten Zweckerbände Zeuna und Bad Dürrenberg sowie die Stadt Merseburg über die grundsätzlichen Fragen sich aussprachen, sowie, daß die Stadt Merseburg und der Zweckerband Dürrenberg ihre Forderungen für diesen Laftenausgleich bekannt gaben. Ueber die Höhe dieser Forderungen ist die Deputation der Allgemeinen Verwaltung sowie der Magistrat gehört worden.

Nachdem die neuen Gemeinden Zeuna und Bad Dürrenberg geschaffen worden waren und ihre beschlußfassenden Körperschaften — wenigstens in der Gemeinde Zeuna — ihren neuen Gemeindevorsteher gewählt hatten, traten die Verhandlungen in ein entscheidendes Stadium. Dabei wurde von der Gemeinde Zeuna vorgeschlagen, daß zum Ausgleich der sowohl der Stadt Merseburg wie der Gemeinde Dürrenberg durch das Ammoniatwerk entstehenden Verluste ein, für beide Gemeinden bestimmter gemeinsamer Betrag von jährlich 400 000 Mark zur Verfügung gestellt werden sollte.

Alle Versuche der beiden beteiligten Gemeinden Merseburg und Dürrenberg, eine Erhöhung dieses Betrages herbeizuführen, scheiterten an der Erklärung der Vertreter der Gemeinde Zeuna, daß bei dem derzeitigen Märag der städtischen Einnahmen auch in der Gemeinde Zeuna und bei der außerordentlich schweren wirtschaftlichen Lage der Industrie, auch des Ammoniatwerkes, es völlig ausgeschlossen wäre, die Summe, die genannt worden sei, zu erhöhen.

Der Verteilungsmodus.

Bei der Frage der Teilung dieser Summe zwischen den Gemeinden Merseburg und Dürrenberg war zunächst ein Antrag der Ge-

meinde Dürrenberg vorgelegt worden, welcher unter Berücksichtigung der Schuldenzahl und der Zahl der im Ammoniatwerk Merseburg beschäftigten Einwohner der Gemeinden Merseburg und Dürrenberg für Dürrenberg 166 000 M. verlangte, während Merseburg mit 234 000 M. abgefunden werden sollte. Nach langen Verhandlungen, in denen die Vertreter der Stadt Merseburg die Nichterfüllung dieser Forderung für Dürrenberg aufs lebhafteste betont hatten, wurde dann der aus dem Vertragstexte ersichtliche Teilungsmaßstab von dem Verhandlungsführer vorgeeschlagen.

Für den Zeitpunkt, zu welchem der Vertrag in Kraft treten sollte, hatten die Vertreter der Stadt Merseburg den 1. April 1930 gefordert, weil sie es für notwendig hielten, daß die Zahlungen in das Rechnungsjahr 1930 fallen und dazu verwendet werden können, den haushaltsplanmäßigen Fehlbetrag von 293 000 M. abzugeben. Die Vertreter der Gemeinde Zeuna erklärten dazu, daß eine rückwirkende Kraft bis zum 1. April 1930 mit Rücksicht darauf ausgeschlossen sei, daß das Ammoniatwerk Merseburg rückwirkend zu erhöhten Steuerabgaben nicht veranlagt werden könnte, daß aber die Gemeinde Zeuna ausperlende sei, ohne die Beiträge aus ihren Mitteln in die Höhe zu bringen. Die Vertreter der Stadt Merseburg erklärten, daß ein Laftenausgleich erforderlichen Betrag auszubringen.

Der haushaltsplanmäßige Fehlbetrag gedeckt.

Im Laufe der Verhandlungen, an denen auch die Vertreter der Stadt Merseburg teilgenommen waren, um gegebenenfalls von ihnen eine freiwillige Zahlung für die rückständige Zeit zu erreichen, wurde dann der aus dem Vertragstexte ersichtliche Vorschlag gemacht, die Stadt Merseburg dadurch bereits im Rechnungsjahr 1930 in den Besitz einer größeren Summe zu bringen, daß entgegen der ursprünglichen Absicht, die Beträge vierteljährlich nachträglich zu zahlen, die Zahlungen in die Mitte des laufenden Rechnungsjahres vorgelegt werden. Auf diese Weise würden der Stadt Merseburg im Rechnungsjahre 1930 rund 225 000 M. zugeführt werden, die zusammen mit bereits für überbleibenden Extrapartien aus dem Haushalt 1930 — abgeben selbstverbleibend — von den durch den Laftenausgleich überhaupt nicht einzubringenden Zuschüssen — ausreichen würden, den haushaltsplanmäßigen Fehlbetrag des Jahres 1930 abzudecken.

Trotzdem:

unbefriedigendes Ergebnis.

Das Verhandlungsergebnis ist dem Magistrat und der Deputation der Allgemeinen Verwaltung vorgelegt worden. Beide Körperschaften stehen auf dem Standpunkte, daß die jetzt zur Verfügung gestellten Beträge bei weitem nicht ausreichen, um einen an-

gemeinamen Laftenausgleich zwischen Zeuna und Merseburg herbeizuführen, daß insbesondere auch die durch den Laftenausgleich notwendig werdende Steuererhöhung in der Gemeinde Zeuna noch unter der derzeitigen Belastung der Stadt Merseburg bleibt, so daß also auch von diesem Gesichtspunkte aus

von einem wirksamen Laftenausgleich nicht gesprochen werden kann.

Beide Körperschaften haben sich aber auch mit dem von ihnen zu fordernden Verantwortungsgelände die Frage vorgelegt, ob die Ablehnung des Angebotes im jetzigen Zeitpunkt tatsächlich verantwortbar werden kann, und sie haben nach eingehender Beratung sich auf den Standpunkt stellen müssen, daß diese Frage verneint werden muß. Es läßt sich nicht verkennen, daß die wirtschaftlichen Verhältnisse sich ganz außerordentlich verschlechtert haben, und daß unter dieser Verschlechterung der wirtschaftlichen Verhältnisse auch das Ammoniatwerk Merseburg zu leiden hat. Das ergibt sich schon aus der Tatsache, daß das Werk erhebliche Einschränkungen und Entlassungen vornehmen mußte.

Gründe für die Zustimmung.

Bei dieser Sachlage und bei der völligen Unsicherheit, welche Entscheidung gegebenenfalls bei dem Witzzustandkommen einer freiwilligen Einigung durch den zur Beschlußfassung berufenen Landtag getroffen werden wird,

erließen es infolgedessen die städtischen Körperschaften notwendig, das Angebot anzunehmen, und es jetzt nicht auf eine Entscheidung durch den Landtag ankommen zu lassen.

Außerdem erscheint der Betrag von 295 000 Mark, der jährlich der Stadt Merseburg zur Verfügung gestellt werden soll, in der jetzigen Zeit der Geldknappheit doch immerhin nicht unbedeutend. Schließlich mußte erwogen werden, daß die Verhältnisse für Zeuna sehr ungünstig sind, und daß die Stadt Merseburg die Möglichkeit gibt, nach Ablauf des Vertrages ihre grundsätzlichen Wünsche erneut zur Geltung zu bringen und unter möglichst günstigeren wirtschaftlichen und vielleicht auch rechtlichen Umständen der Besserstellung näher zu führen.

Die Zeunaer Beschlüsse.

Der Beschluß der Gemeindevertretung von Zeuna hat folgenden Wortlaut:

„In der geheimen Sitzung der Gemeindevertretung von Zeuna vom 27. Oktober wurde mit 16:2 Stimmen bei 1 Enthaltungen beschlossen: Punkt 1 der Tagesordnung, Laftenausgleich mit Merseburg und Bad Dürrenberg, und Punkt 2 der Tagesordnung, Bildung eines Zweckerbundes zur Unterhaltung des Reformrealgymnasiums und des Oberlyzeums in Merseburg, werden zur Verhandlung und Beschlußfassung verbunden. Die Gemeindevertretung stimmt der Vorlage des Gemeindevorsteher über den Vertrag zwischen der Stadt Merseburg, der Gemeinde Zeuna und der Gemeinde Bad Dürrenberg zum Ausgleich der Belastungen, die Merseburg und Bad Dürrenberg durch das Ammoniatwerk zu tragen haben, zu. Die Gemeindevertretung stimmt der Bildung eines Zweckerbundes zur Unterhaltung eines Reformrealgymnasiums und eines Oberlyzeums in Merseburg nach der vom Gemeindevorsteher vorgelegten Fassung zu. Der Gemeindevorsteher erhält die Ermächtigung, die Beschlüsse der Gemeindevertretung mit Merseburg und Bad Dürrenberg abzuschließen in der Form a u a, daß auch in der Stadtverordnetenversammlung in Merseburg die Zahlung über den Zweckerband zur Unterhaltung eines Realgymnasiums und eines Oberlyzeums in Merseburg nach der Vorlage des Gemeindevorsteher von Zeuna unverändert angenommen wird. Die Ermächtigung zum Schluß des Vertrages über den Ausgleich der Belastungen wird hinfallig, wenn die vorgenannte Erwartung nicht eintritt.“

Wie Dürrenberg stimmte.

In Bad Dürrenberg war das Stimmenergebnis 17:1 gunstiger der Vorlage.

Die öffentliche Sitzung.

Die öffentliche Sitzung, nach 6 Uhr abends von Stadt-Vorsteher Brenner eröffnet, wurde sich zu einer jener Dauer-sitzungen aus dem vergangenen Jahre der Stadtparlament seit einiger Zeit berichtigt ist. Vor Eintritt in die Tagesordnung gab der Vorsteher eine Einladung der freiwilligen Gemeindevorsteher zum Ammoniatwerk an den Vorsitz zu übernehmen. Mit Punkt 1, dem untern Ferner bekannten, ist

Antrag der Nationalen Arbeitsgemeinschaft, Schritte zu tun, um die Auflösung des Stadtparlamentes herbeizuführen, wurde ein Antrag lautender Bsp.-Antrag verbunden. Der Antrag, die übrigen, da dies der Vorsteher unterlassen hat, seinen Ausführungen ein kurzes Totengedenken an die Opfer der Bergwerkskatastrophen von Alsdorf u. M. voranzustellen, begründete den

Antrag der Nationalen Arbeitsgemeinschaft, Oberbürgermeister Dr. M o s e b a c h m i d e r b e r e i t e t, indem er auf den § 79 der Städteordnung hinwies, und erklärte, daß eine Auflösung nur durch das Staatsministerium erfolgen könne, wenn die Stadtverordneten ihre Pflichten vernachlässigten, oder wenn die Beilegung eines Notstandes in Frage stünde. Der Magistrat wurde, ferner der Aufstufungstrag durchein, sofort eine entgegengegesetzten Beschluß fassen. Nachdem noch der Kommunist K o e n e n z w e i m a l und Wiege noch einmal gesprochen und die SPD, durch ihren Sprecher K ä m p f g a n z im Erlaß der Diplomatie ihr „Desinteressement“ erklärt hatten, kam es zur Abstimmung, in der beide Aufstufungsträger jeweils gegen die Stimmen der Antragsteller abgelehnt wurden.

Stimmen aus dem Leserkreise.

Die Zuschriften aus dem Leserkreis übermitteln wir die Schriftleitung nur, die progressivste Vermehrung der Namen und Nummern der Einsendungen werden nicht berücksichtigt.

„Wie schafft man Arbeit für Handwerk und Gewerbe?“

Von der Merseburger Bau-Gesellschaft m. B. G. werden wir mit Bezug auf die in der Nummer 100 erschienenen Artikel „Wie schafft man Arbeit für Handwerk und Gewerbe?“ um Aufnahme folgender Erwiderung gebeten:

1. Unwahr ist die schon mehrmals wiederholte Behauptung der Artikelverfasser, daß die von der Merseburger Bau-Gesellschaft zu vergebenden Arbeiten immer an dieselben und auch an auswärtige Handwerker vergeben werden. — Wohl ist es richtig, daß in dem 3. laufenden Bauvorhaben 400 Handwerks- und 15 Gewerbebetriebe, die in Merseburg anständig sind, beschäftigt werden. Von den 400 Handwerksbetrieben sind 20, also 5 Prozent, in den letzten vier Jahren bei der Merseburger Bau-Gesellschaft nicht beschäftigt gewesen. Die Zahl der Aufträge, die durch Aufträge Dauerbeschäftigung erhalten haben, werden 150 betragen. Von auswärtigen Firmen sind lediglich folgende Arbeiten auszuführen worden, weil in Merseburg derartige Betriebe nicht eingerichtet sind: a) Ziermalerei, b) Antiquarische, c) Holz- und Steinarbeiten. Für diese Arbeiten sind zu a) etwa 2 Mann, zu b) 4 Mann für kurze Zeit beschäftigt worden.

2. Unwahr ist die Behauptung, daß eine Kommission gebildet worden ist, die eine Prüfung der Bauangelegenheiten der Merseburger Bau-Gesellschaft vornehmen sollte. Der Bau-Gesellschaft ist davon nichts bekannt.

3. Unwahr ist die Behauptung, daß ein Viertel der Baugelber der Verwaltung der Bau-Gesellschaft dienen. — Wahr ist vielmehr,

daß die Verwaltungs- bzw. Bauleitungsstellen für die Bauvorhaben der Merseburger Bau-Gesellschaft nur 2 1/2 Prozent betragen haben.

4. Unwahr ist, daß die Arbeiter nach Erwerb der Beschäftigung zu werden werden — Wahre ist vielmehr, daß sämtliche Arbeiter für die Bauten durch den Ausschichtsausschuss der Bau-Gesellschaft bzw. im Einvernehmen mit dem Vorsitzenden des Ausschichtsausschusses vergeben wurden, nachdem sie in den meisten Fällen für den Ausschichtsausschuss in wenigen Fällen in der beschriebenen Ausführung ausgeführt worden sind.

5. Die Immatrikulierten sind von der Firma Kleinhold Schmidt in Merseburg akkreditiert und in deren eigener Werkstatt hergestellt. Die Auftragsarbeiten wurden der gleichen Firma übertragen, und zwar deshalb, weil das Zusammenlegen des Einpassens und Anschlagens die unproduktive Wanderung der Zäune in zwei Hände erspart. Die Firma Schmidt hat die futurereifige Fabrikation der Zäune erst in diesem Jahre eingerichtet.

Mißstände in Groß-Kayna.

Zu der Gemeinde Großkayna gehören rechts- und linksgerichtete Vereine und Korporationen. Bei den letzten Reichstagswahlen vorbereitungen wollten die Nationalsozialisten einen Saal für einen Abend haben, aber keiner von den Saalbesitzern war dafür zu haben, weil die Saalbesitzer aus dem Mangel vor dem Gemeindevorstand haben.

Die früheren Gemeindevorstände von Groß- und Klein-Kayna ließen am Ende ihrer Amtszeit eine beträchtliche Verschuldung an und ließ ab und zu beträchtliche Hypotheken. Es wird nicht lange dauern, da werden wieder neue Umlagen für die Grundbesitzer geschaffen. Es wird die höchste Zeit, daß Einhalt geboten wird.

Aus der Umgebung.

Kirchhündorf wird eingemeindet.

Beihilfe der Dürrenberger Gemeindevorsetzung.

Nach Dürrenberg. Nach Eröffnung der Sitzung, zu der sämtliche Abgeordnete erschienen sind, begrüßt der kommissarische Gemeindevorsteher Selzer den Landrat, der Dürrenberg sein besonderes Interesse entgegenbringt. Die Wahl der Schöffen Ananbel und Schöffe Ananbel, die den Dürrenberger Kirchhündorf in die Großgemeinde Bad Dürrenberg. Für den Antrag auf Eingemeindung Kirchhündorf, das in kultureller, räumlicher, siedlungs- und volkswirtschaftlicher Hinsicht zu Bad Dürrenberg angeschlossen werden soll, werden 13 Stimmen bei einer Enthaltung und 4 Gegenstimmen abgegeben. Die Vertretung hat sich dann mit der Neuordnung der Volkstreuverwaltung im Amtsbezirk zu beschäftigen. Nach umfangreicher Aussprache wurde mit 19 gegen 4 Stimmen bei einer Enthaltung beschlossen: Dem Antrag der Landgemeinden Kirchhündorf und Wehdula auf Eingemeindung aus dem Amtsbezirk Dürrenberg wird zugestimmt. Die zuständigen Stellen werden ersucht, die neue Gemeinde Dürrenberg gemäß § 48, Ziffer 2 der Kreisverordnung zu einem Amtsbezirk zu erklären. Zum Schluß der öffentlichen Tagesordnung befand sich mit der Vertretung der Landgemeinden Kirchhündorf und Wehdula liegenden Teiles der Sitzung. Die Vorlage wurde genehmigt.

Winternacht des Junglandbundes Kreis Merseburg.

7. November, abends 7 Uhr, Gasthof zur Linde in Merseburg, Vortrag von Bezirksjugendpfleger Hempfner. Der Jungbauern im mitteldeutschen Industriebezirk und seine Bildungsansprüche.

12. Dezember, abends 7 Uhr, Gasthof zur Linde, Eröffnung der Führer- und Rednerlehrgänge. Vortrag Schriftleiter Gehardt: „Rede- und Debattentechnik“.

6. bis 11. Januar 1931 Werbewoche. Gewandtes Programm folgt nach.

18. Januar Führerlehrgang vom 10. bis 12. Uhr in Merseburg, Gasthof zur Linde. Vortrag von Dr. Waldmann, Neubiederitz: „Was heißt im Junglandbund, um zur wahren Bildung zu kommen?“

14. Februar, abends 7 Uhr, Führerlehrgang. Jungbauernmeister Berger, Oberstedt: „Aus der Praxis eines Junglandbundesführers“.

8. März Hauptversammlung. Genossenschaftsvortrag. Die Rednerfragebogen finden nach Bedarf das ganze Jahr über statt.

Vereine, Veranstaltungen usw.

Kidsipilpalast Sonne. Sprech- und Tonfilm „Standal um Eva“ mit Henry Forten. Anfang 6.45 und 8.10 Uhr.

Kammertheater. Tonfilm „Was mich die Welt zum Paradies“.

Arbeitsgemeinschaft

Schwarz-weiß-rot.

Denkmalnationale Arbeitergruppe. Dienstag, 28. Oktober, 20 Uhr, Versammlung im „Casino“. Kamerad Bloch spricht über „Die Tagung in Koblenz“, Donnerstag, 30. Oktober, 20 Uhr, Ababend im „Casino“.

Der Stahlhelm. Bund der Frontkämpfer, Ortsgruppe Merseburg. Der Besuch der Versammlung der NSDAP am Mittwoch (Vizepräsident General Kammann) wird den Kameraden empfohlen.

Aus der Landbund-Arbeit.

Wahlkreis. Der landwirtschaftliche Verein Wühlbach stellt im Gasthof Jähly eine Resolution ab in der der Leiter der Bewegung der Jungbauernvereine, der Junglandbundesführer K. H. K. Kampff, über: „Junglandbund und Bauernhochschule“. Der Redner schildert die Vorteile, welche die Junglandbundler nach dem Besuch der Bauernhochschule haben, und daß der gemeinsame Kampf der Bauernhochschulbewegung und Junglandbewegung gegen den Marxismus und gegen das internationale Kapital geht. — Ferner wurde beschlossen, in der Kirche von Wühlbach, K. H. K. Kampff, eventuell auch in der Kirche, ein Kränzchen zu veranstalten unter der Mithratur des Kreisführers und Junglandbundes Wühlbach. Die nächste Veranstaltung des Junglandbundes ist am 24. November, zwar nachmittags 3 Uhr, Herr Gehardt-Halle spricht über: „Was ist Volkswirtschaft, was ist Wirtschaftspolitik?“ Abends 7.30 Uhr ist ein Vortrag mit Lichtbildern des gleichen Redners über: „Reiseerlebnisse im Reichslande“.

Fischsterben

Reichshaus. Seit einiger Zeit macht sich in dem hiesigen Schachspiel ein großes Fischsterben bemerkbar. Der Teich beherrschend große Mengen Fische verschiedener Art und ist an einen Merseburger Anglerverein verpachtet. Während man sonst keine Fische im Teich hat, stehen jetzt größere Mengen Fische, das hiesige Fischsterben, die Fische weg, nach Luft schnappend. Jetzt liegen eine Menge Fische im Schilf am Ufer, vom kleinsten Weißfisch bis zum Hecht oder Karpfen bzw. Schleie bis 5 Pfund. So gar Male kommen aus Ufer. Die Ursache dieses großen Fischsterbens konnte bisher nicht festgestellt werden. Das Wasser ist sehr sauer. Dem Anglerverein erwächst hierdurch ein großer Schaden.

Der Koblenzklub als Zielort.

Tollwitz. Jedenfalls beim Willern fiel ein Schafstich in hiesiger Natur in der Nähe der Braunoblenzgrube Tollwitz in einen größeren Koblenzklub. Das wertvolle Tier, das nach seinem Meucheln zu urteilen, schon bei

zere Tage in seinem Verließ festgehalten worden war, wäre sicher zugrunde gegangen, wenn es sich nicht durch Wellen bemerkbar gemacht hätte.

Ein erfolgreicher Vernichtungsfeldzug.

Nach den bisher eingegangenen Meldungen treten die Feldmäuse in fast allen Kreisen der Provinz Sachsen in außerordentlich großer Zahl auf. Nur wenn die Bekämpfung gemeindeeigentlich erfolgt, werden größere Schäden verhindert werden können. Man denke, denn je bei daher der Ruf an die Kreisgerichte, sich zu gemeindeeigentlich, planmäßiger Durchführung der Feldmause-Bekämpfung zusammenzuschließen.

Als wirksame Bekämpfungsverfahren und Mittel kommen das Batterienverfahren (Darm) nur in Kombination mit Phosphorsalz (Phosphorsalz, Phosphorsalz, Phosphorsalz, Phosphorsalz), Giftgittere (Zirkonitgittere, Gelio), das Belegen der Baue (Bastod, Heza, Kapit, Matador) in Betracht. Der Erfolg hängt in erster Linie von der Vermehrung hinlänglicher Präparate ab, deshalb verwendet man nur amtlich gepreßte Mittel.

Manölinen-Konzert.

Wenna. Der Manölinenklub feierte bei ihrem Vortrag in der „Liedertafel“ am 28. Oktober. Mit der Symphonie „Der Festliche“ von Muskat wurde das Konzert eröffnet. Ganzwunderschöne Senkel, Halle, bestrahlte die Anwesenden und schickerte den Besuchen des Vereins. Er wandte sich besonders an die Jugend, deren dem Sport die gute Hausmusik, die Manölinenmusik, zu pflegen. Die Vorgesangsvorträge von Konradlänger Paul W. h. r., Halle, mit Begleitung des Orchesters in „D. meine Sonne“ und „Sana Lucia“ fanden starken Beifall. Die Quartette und die Kantate aus der Oper „Der Troubadour“ kam fester und langvoller heraus. Ein beifolgendes Volkslieder-Programm schloß den Konzertteil. Dem Dirigenten Hubert B. o. n. g. und seinem Orchester gebührt ein besonderes Lob. Anschließend fand ein Beifall mit humoristischen Einlagen statt.

Sühne für einen Baumsturz.

Kampff. Vor einigen Monaten wurde im Merseburger Tagelager über einen Diebstahl eines Leinwandbündels aus dem Kampanier Friedhof berichtet. Dieser hatte die Leinwand zu „verfälschen“, das nur noch der seltene Stamm da stand. Der Friedhof ist vor einigen Tagen zu 5 Monaten Gefängnis verurteilt worden. Er war adjuvial vorbestraft.

Neumarkt. Die Anschaffung der Militärärzten erfolgt am Mittwoch, den 29. Oktober, bei der hiesigen Volksgüter.

Sämtliche anderen Renten (Zuolden, Unfall-, Witwen- und Waisenrenten) werden am Sonntag, den 1. November, gezahlt.

Krumm. Einem hier wohnhaften Mann wird von unbekanntem Täter einige Reuther Acker von einem auf seinem Acker befindlichen Ackerer gestohlen worden. Die Täter müssen für Diebstahl (Art. 78 § 2 J. n. B. G.) mit einem in der Nähe lebenden Geschw. abgehandelt werden.

Kampff. In der Kampanier Natur ist die Ruderröhre fast beendet. Die Erträge sind nicht so, wie erwartet wurde. Auch nehmen die Feldmäuse, hauptsächlich auf Bauernhöfen, hier überhand. Der Kreisbauernführer verurteilt auch wieder Schäden an den Feldern.

Kampff. Der Kriegerverein Köhlschauer feierte sein 62. Stiftungsfest, bestehend aus Theateraufführung und Ball. Geleitet wurde von Spielern einer Merseburger Theatergesellschaft. An die Aufführung schloß sich ein Tanzabend an.

Nachbarstadt Halle.

Agitationsanträge ohne Defangvorschlüge.

In der Stadtverordnetenversammlung vom Montag, den 27. Oktober, hat ein ansehnliches Verzeichnis von Agitationsanträgen eingebracht, der sich mit der Frage der Arbeitsbeschaffung, der Gewährung von Naturalleistungen, Bewilligung einer Sonderunterstützung ohne Rückzahlungspflicht, Einrichtung von Arbeitslosenheimen usw. befaßt. Der Antrag der NSDAP, was die Einführung der 40-Stundenwoche mit Vollausgleich als Unterstützungsmittel, die Ergründung von Speisehäusern und ähnliche Maßnahmen wie der kommunale Antrag. In der anschließenden Erörterung wies Stadtkämmerer Dr. Mann an Hand eines umfassenden Zahlenmaterials nach, daß die Anträge der Kommunisten für die fünf Monate von Oktober bis März nicht weniger als 42 Millionen Mark, die Anträge der Sozialdemokraten und 1 Million Mark kosten würden. Die Ablehnung der ausgearbeiteten Agitationsanträge von der Stadtverordnetenversammlung ist die verbindliche Grundlage für die Dauer unumgänglich und selbst trotz der festgelegten Gemeindehaushalts in Schwierigkeiten bringen.

In der Abstimmung wurden ein Antrag der NSDAP, angenommen, wonach die Anträge der beiden Vorkommenden solange verlagert werden, bis die Antragsteller Vor schläge über die Defangmaßnahmen gemacht haben.

Eigentum, Druck und Verlag: Merseburger Druck- und Verlagsanstalt G. m. B. H. in Merseburg, Hiltnerstraße 4. Verantwortlich für den Textteil: Dr. Rudolf Schmitz, für den Anzeigenteil: I. S. Erhard Schmidt in Merseburg.

Aus der Heimat Ein kleiner Kunstfreund.

Exdorf (Nebenwerda). Es war Sonnabend die letzte Schulfestung. In der kleinen Dorfkirche haben die Kinder ihre Vorträge gesungen, und nun folgt das Abschied für die Jungen und Mädchen: Der Kunstfreund des Herrn Lehrers wird in die Schulfestung gezogen, und mit glänzenden Augen, ganz Ohr, folgen die Kinder den Vorträgen des Berliner Lehrerangehörigen, der Volkshilfen in vollendeter Ausführung, die das Radio darbietet. Eben hören sie das Lied 'Kommt ein Vogel geflogen'... da blitze, das ist keine historische Fingerringung, um den Effekt zu erhöhen! kommt zum offenen Fenster herein eine kleine Meise mit glänzenden Augen, legt sich nieder auf das Fensterbrett und hört mit zu. So verhalten sich die im Saalchen, das es nicht unruhig wird, als der Lehrer zu ihm hintritt, es im Kreisfeld beginnt; ja, als ihm die Hand hingehalten wird, hüpft es darauf, als könnte es gar nicht anders sein, läßt sich nahe an den Kunstfreund tragen, hört und hört zu. Ein neues Lied ertönt, ein zweites, dann ist es genug des Kunstgenusses. Ein farbiges Wispen mit dem zierlichen Schwanzlein ist ein Festschmuck für die Volkshilfen, ein buntes Tuchend nach dem rechten Ansagen, und wieder fort fliegt der geliebte Sänger.

Die Uhr im Ribenader.

Gutenewagen. Eine kräftige Materialprüfung bestand die Sommerzeitung des Ribenadermeisters J. hier. Um Frühling beim Ribenader war sie ihrem Besitzer verloren gegangen, und alles Suchen war vergebens geblieben. J. hatte sich mit seinem Verlust abgefunden. Um 10 größer war die Freude, als er dieser Tage beim Ribenader die Verlorene wieder fand. Sie hatte den Sommer unter schmerzlichen Umständen. Die größte Hebräerung bereitete ihm aber der Zeiteifer, als er beim Aufgehoben werden ohne Hören wieder bei einem eifrigen Zeiteifer gefunden, als ob weiter gar nichts gewesen wäre.

Wohnungsbauten.

Eilenburg. Nach amtlicher Mitteilung werden zurzeit als Mittel des zukünftigen Wohnungsbauprogramms errichtet: in Bitterfeld 38 Wohnungen, in Borsdorf 29 Wohnungen, in Zanderndorf 20 Wohnungen, in Oberndorf 18 Wohnungen, in Meißten 34 Wohnungen, in Gräfenhainichen 22 Wohnungen, in Jöhannsdorf 22 Wohnungen, in Zeitz 20 Wohnungen, in Krositz 24 Wohnungen, in Nöbden 18 Wohnungen, in Eilenburg 14 Wohnungen.

Stratopphärenwindmessung.

Weimar. Der auf dem Flugplatz Weimar stationierten Windmessung gelang bei ihren täglichen Windmessungen, einen Windballon in die Stratopphären hinein, und zwar in einer Höhe bis 15 500 Meter, mit dem Beobachter zu verlohnen. Auch gelang die rechtlose Auswertung und die genaue Bestimmung der Windrichtung, Windgeschwindigkeit und Windrichtung in der einzelnen Höhenstufen. Diese Höhenwindmessung stellt eine der höchsten Messungen in Deutschland dar.

Die Wiederherstellungsarbeiten bei Biensburg.

Biensburg. Nachdem der riesige Erdstößer am Kalberberg wieder aufgestellt ist, hat sich das Kalberwerk erschlossen, die Schüttung des

eigentlichen Bahnkörpers zu beschleunigen. In diesem Bahndamm soll dann der Straßenkörper der Straße gelegt werden. Damit hofft man die Unterbrechung der anliegenden Güterbahnstrecke Biensburg-Gröbpf schnellstens zu beenden. Noch vor Ende der ersten Novemberhälfte soll die Strecke wieder in Betrieb genommen werden.

Ein Enkel ermordet seine Großmutter Vorgefährter Selbstmord. Die Großmutter lebte dem Erben zu lange.

Großherndien. Sonntag morgen wurde die 73jährige Witwe Vandersfeld an ihrer Schlafkammer ermordet aufgefunden. Dem Gemeindevorsteher und dem Rat kamen Bedenken. Es schien ihnen unannehmlich, daß sich die alte Frau in der vorgehenden Lage habe selbst tötlichen können. Die Verlesene wurde nämlich lang ansahret, die Beine überkreuzt, auf dem Rücken liegend, vorgefunden. Der Vorkörper war nur eifrig Jentimeter vom Halsbündel entfernt. Die Schlinge war an der Rückseite befestigt. Die durch die Staatsanwaltschaft vorgenommene Leichenbesichtigung ergab, daß am Hals der Toten 5 blutunterlaufene Stellen und zwar eine Stelle links und 4 rechts des Kehlkopfes vorhanden waren. Dringender Verdacht richtete sich gegen den 23jährigen Enkel Anst Vandersfeld, der in Almenau wohnhaft ist und am Freitag behauptete mit seinem zweiwöchentlichen Kind zur Großmutter gekommen war. Seit langer Zeit bräute er der Pfleger der Frau sowie seine Mutter, die

seit dem April d. J. den Haushalt der Großmutter mit führt, um Regelung der Erbschaftsangelegenheiten. Auch am Freitag war er wieder gekommen, um Geld zu holen. Der Mutter war es jedoch nicht möglich, vor dem Tode der Großmutter Gelder auf das Haus anzukommen. Das einzige Hindernis war die Großmutter. Vandersfeld wohnte die zwei Tage mit in dem Hause seiner Großmutter. Sein Schlafzimmer befand sich nur durch einen Gangflur getrennt von dem der Großmutter. Es ist folglich anzunehmen, daß Vandersfeld in der Nacht aufstand, seine Großmutter im Bett erlegte und, um Selbstmord vorzutäuschen, an der Rückseite anhängte. Besonders ist noch zu erwähnen, daß der Strick, womit die Großmutter angehängt war, Eigentum Vandersfelds ist und von ihm von Almenau zur Verpackung seines Koffers mitgebracht und nach Auspacken des Koffers in seiner Manteltasche in einem Säckchen verpackt wurde. Der Verdächtige leugnet bisher die Tat.

Rachetat einer Stütze.

Nordhausen. Im August ereignete sich im Ampfendorfer Wäldchen in Bad Sachsa ein blutiger Vorkall. Als der 20jährige Kochschüler Gertrud Kopf gefundigt worden war, beschloß das elterliche Wäldchen, sich an der Räuberleiter des Wäldchens, der sie die Schuld an der Ermordung aufzubringen zu räumen. Mit einem Dadebel und einem großen Küchenmesser verdeckte sie sich abends im Zimmer der Wäldchen unter deren Bett. Beim Entdecken entdeckte jedoch die Küchenleiterin das Wäldchen und führte um Hilfe. Die Kopf kam daraufhin aus ihrem Versteck hervor und ist im Wäldchen auf die Flucht gegangen. Die Verlesenen waren jedoch leichter Natur. Das Wäldchen irrte bis zum Morgen im Wald umher und stellte sich dann der Polizei. Das Nordhäuser Große Schöffengericht erkannte auf 5 Monate Gefängnis bei Anrechnung von 2 1/2 Monaten Unterlassungshaft. Das Gericht ließ dem Wäldchen zugutekommen, daß es in herkömmlicher Erregung gehandelt habe und bewilligte für die restliche Strafe Aussetzung auf drei Jahre.

und die Beine der Frau sollen mit einem Hammer geführt worden sein. Das befristet ein blutbefleckter Hammer in der Nähe der Kampfplätze vorgefunden worden war.

Der öffentliche Ankläger betonte, die Tat der Angeklagten grenze an Zoffschlagsverbrechen. Mit Rücksicht auf ihr betrieblisches Verhalten beantragte er auf Grund des § 23a (sexuelle Körperverletzung) eine sechsmonatige Gefängnisstrafe. Die dem Antrag gab das Gericht im Urteil Raum. Landgerichtsdirektor Seitz führte aus:

Es unterliege keinem Zweifel, daß der Schlag mit einem Hammer geführt worden sei; dies geht schon aus dem ärztlichen Zeugnis hervor, das bezeugt, daß die Verletzungen auch an den Beinen der Frau eine quadratische Form aufwiesen. Die Angeklagte könne von Glück sagen, daß der Schlag nicht die Schläge traf und den Tod herbeiführte. In diesem Falle hätte sich das Schwurgericht mit der Straftat befähigen müssen...

Mit dem Hammer gegen die Dienstherrin.

Ernt. Ein Kampf im Korridor eines Hauses am Fischmarkt bildete am Sonntagabend den Gegenstand einer längeren Verhandlung vor dem Schöffengericht. Die Angeklagte, die 18 Jahre alte Hausangestellte Elisabeth Koberzert aus Kleinhammer, geriet am 18. September mit ihrer Herrin im Korridor in Streit, der schließlich zu Tätlichkeiten führte. Es kam zum Ringkampf, bei dem die Herrin ihre Gegenrin zu Boden stredte. Der Schlag auf die rechte Kopfseite

ferner veränderte der Vorsitzende den Gerichtsbeschluss, daß nach Verhängung von drei Monaten für die anderen drei Monate eine Bewährungsfrist bewilligt werden soll.

Aus Prüfungsaugit in den Tod.

Wöllwitz (Greis). Am Sonntagvormittag fand man an der Bahnhofsstraße in der Nähe der Straße die Leiche eines jungen

Mannes. Die näheren Feststellungen ergaben, daß es sich um den Schulmeisterkandidaten Alfred Zieme aus Greis handelt, der in Jüterbock im Schuldienst tätig war. Der junge Mann sollte am Freitag seine Anstellungsprüfung ablegen, erschien aber nicht in der Klasse. Wie festgestellt werden konnte, hat Zieme früher studiert und ist auch am Konvulatorium ausgebildet worden, mußte aber eines Arznenzammelens wegen seine Studien aufgeben. Er wandte sich dann dem Volkshilfen zu und hatte die allergnädigste Rücksicht, die Prüfung zu bestehen.

Ein Zigarrenladen ausgeplündert.

Wöllitz b. Bitterfeld. Einbrecher haben nachts ein kleines Zigarrengeschäft vollständig ausgeräumt. Für 4000 Mark Zigarren sind gestohlen. Man glaubt, die Diebe in drei Männern haben zu müssen, die im Orte in einem Kraftwagen gefahren sind.

Zwei Strohdienen niedergebrannt.

Zangerhausen. Am Freitag Abend brannte plötzlich einer der beiden der Firma Stod gehörigen Dienen, die hinter der Misa an der Anstaltstraße aufgestellt sind, nieder. Auch der zweite, dicht danebenstehende Dienen fiel den Flammen zum Opfer. Nach Angaben der Firma Stod sind etwa 15 000 Zentner Stroh vernichtet worden; die Schätzt der Schäden auf mindestens 15 000 RM, der aber durch Versicherung gedeckt ist. Alle Anzeichen deuten darauf hin, daß auch in diesem Falle Brandstiftung vorliegt.



Das ist eine „Kaffeemühle“

Allerdings mahlt sie nicht gerösteten Kaffee, sondern sie entfernt das Fruchtfleisch von den Kaffeeschirben, die in einer Pergamenthülle die Kaffebohnen bergen. Solche alten Mühlen werden zuweilen noch dort gebraucht, wo wertvolle und sorgsam zu behandelnde Hochgewächse aufzubereiten sind. Auch ein Teil der kostbaren Hochgewächse, die dem Kaffee Hag die letzte geschmackliche Vollendung geben, wird noch in dieser Weise behandelt. Vor der Röstung wird Kaffee Hag noch einmal in modernen Maschinen gesiebt und gewaschen. Dann wird ihm nach einem besonderen Verfahren das Coffein entzogen. Coffein hat mit dem Geschmack und Aroma des Kaffees nichts zu tun, wohl aber kann es wegen seiner erregenden Wirkung auf Herz, Nerven und Nieren für viele Menschen schädlich werden. Wenn Sie einen hervorragend guten echten Bohnenkaffee lieben und Ihrer Gesundheit einen wertvollen Dienst erweisen wollen, so trinken Sie Kaffee Hag.

Amateur-Defektive

Roman von Walter Bloem. Copyright by Novissima Verlag G. m. b. H. Berlin SW 61. Belle-Alliance-Str. 22. 5. Fortsetzung. Der Kapitän hatte seine Nachbarn und den Baron im Augenblick nicht vorgefunden. Welche Zeichen der Verabredung antreten gemessen zu sein. Entschlossen, der Baron hatte es fertiggebracht, seine Nachbarn in den Hof zu führen und auf Bootsdock zu entführen. Die dreierlei achtsame Mondschleife überließ die ruhige Meeresschleife mit fihernem Himmelsgesicht. Der hatte unüberwindlich ins Feuer gelockt. Sie fanden droben in einer der fangartigen Höhen zwischen zwei Rettungsbooten. schauten stumm auf die breite Überfahrt, die sich vom rahllos aufleuchtenden Kielmerckdamm quer über die maßlosemende Fläche von. bis an die unendliche Grenzlinie zwischen See und Himmelsgewölbe. 'Mebers Grenzlinie ins Grenzlose. 'I, scale der Baron leise 'Frühlingshühner Menschenschilderale - auf diesem einen schmalen Raft unbestimmtem Schifal entgegengeriffen...

Fieberpannung - die grenzenlose Einsamkeit der ewigen Fremde. 'Aber vorher haben Sie Augenblicke des Triumphs erlebt, wie sie nur ganz wenigen anermählenden Glückseligern des Schifals zu teil werden... Denken Sie an den Baureuter Jubel, der Sie zwang, um Lebensunterhalt zu suchen - und in einem Dampfer von Westafrika anzuheften... 'Aber das man, um den Lebensloos zu fangen zu können, im wachen Leben tausend Tode gestorben sein muß - tausend grauam wirkliche Tode... 'Derr von Wilses fand keine Erwiderung. Er wachte vom Privatleben der Künstlerin, was alle Welt wußte; daß sie eine geliebte Frau von Weltbekanntem war. Er fühlte, daß er nicht fragen durfte. Frau Ellen sah den ästhetischen Schalk seiner um die Schiften. 'Es wird kühl, Baron - mögen Sie nicht ins Kino? 'Jus - Kino? Nach diesem Schimpel? 'Ihr Ernst, gnädige Frau? 'Ich nicht - aber Sie sollten sich nicht abheilen lassen... 'Ich wüßte mir nur das eine: so lange es Sie selber noch nicht nach Ihrer Kabine verlannt - ich bin Sie nicht mit mir... 'Aber es verlannt mich nach meiner Kabine', sagte Frau Ellen. 'Das - ist etwas anderes, gnädige Frau. Gestalt: morgen ist auch noch ein Tag - einer von denen, in denen ich Ihr Nachbarn sein - und auf den ich Ihren Augenblick hoffen darf, wie der, den ich oben an Ihrer Seite erleben konnte.'

dem Finanzminister von Honduras und dem Justizminister von Guatemala nebst zugehörigen mehr oder weniger zypriischen Denkmals zusammenpunkte. Er vermag, daß deutsche Regierungsbeamte zwar in jüngerer Fällen des Englischen und Französischen, des Spanischen aber nur äußerst selten mächtig sind. So blieb Herr Mühlmann auf den Zufall einer Begegnung mit Angehörigen der kleinen Kaste angewiesen. Einweilen rübe er in der betteren, etwas frühen Morgenfrühe des vierten Neietages recht verlassen, auch noch immer etwas feckant auf seinem Vorgehnt als stiller Beobachter. Barfüßig und dienliche Korrespondenz lagen wohlbehalten in Safe der Schiffsverwaltung. Persönliche Belangen kamen nicht mehr in Betracht. Um 10 spannen, unter den drei bis vierhundert Mannschaften aller Rassen, Farben, Nationen, die an seinem Anker vorbeifließen, nach dem Meinenen Nachschau zu halten, auf dessen Einbedung ein Preis ausgeschrieben war. Das dieser polizeilich gestufte Sündler eigentlich ausgeföhren haben sollte, darüber war man auf unbestimmte Vermutungen angewiesen. Es kam darauf an, aus der verläßlichen Vernehmung einen Menschen herauszufinden, der irgend etwas genaues haben könnte, an dessen Weitererzählung ein Interesse in Höhe von zehntausend Reichsmark bestand. Das Studium der Passagierliste gab seinerlei Anhaltspunkt. Immerhin entdeckte der Herr Ministerialrat inmitten der Anzahl von Konfekten, Bankiers und jener zahlreich vertretenen Kategorie, die sich schlankweg als 'Direktor' bezeichnete, einen - Staatsanwalt. Einen Herrn Grunelius Friedrich Wilhelm Dr. jur. nobis Frau und Tochter aus Magdeburg'. War dieser Herr

nicht der geborene Bundesgenosse? Sollte man ihn nicht ins Vertrauen ziehen? Es ist nahezu selbstverständlich, daß man solche Kenntnis von einem adrehtlichen Tatbestand an ein zufällig greifbares Mitglied der Untersuchungs- und Anlagebehörde weitergibt. Herr Grunelius und seine beiden Damen waren nicht wenig überrascht, als ein bagerer schweizer Herr sich vorstellte und den Herrn Staatsanwalt um eine kurze Unterredung vor sich bitten hat. Nach höflich formeller Entschuldigang bei den Damen entführte der Ministerialrat das Oberhaupt der reiflosen Familie Grunelius in eine Ecke des Lesezimmers und reichte ihm nach kurzer Erläuterung den verheimlichten Telegrammentext. Doktor Grunelius läufte sich unjant in seinem Reizeprogramm geföhrt, das ihm eine sorgfältige Vorbereitung auf die isperierenden Fragen vorrichtete, die das Thema des großen internationalen Meftinas seiner engeren Fachgenossen bilden sollten. Aber er war mit Leib und Seele Befämpfer und Verfolger des Unrechts. 'Herr Ministerialrat, wenn ich Ihre Erzählung und diesen Text da einermachen verstanden habe, so ist Ihr Stillschreiber und sind durch dessen Vermittlung Sie selber teilweise Mitwisser eines Aufraches geworden, den die Berliner Polizei der Stellung unserer maderten 'Chicago' erteilt hat? 'Das ist auch meine Vermutung, Herr Staatsanwalt. 'Sollte es sich nicht empfehlen, von dieser Sache der in erster Linie interessierten Behörde Kenntnis zu geben - also unserm Kapitän? 'Diese Frage habe ich mit Ihnen vorgelegt, wollen wir nicht lieber unabhängig auf dem gemeinen Wege die Verbindung nach dem Wöll-

